

2020



15

Bildung und
Wissenschaft

Neuchâtel 2020

Berufliche Laufbahn der Absolventinnen und Absolventen einer beruflichen Grundbildung in den fünf Jahren nach dem Abschluss

Längsschnittanalysen im Bildungsbereich

Themenbereich «Bildung und Wissenschaft»

Aktuelle themenverwandte Publikationen

Fast alle vom BFS publizierten Dokumente werden auf dem Portal www.statistik.ch gratis in elektronischer Form zur Verfügung gestellt. Gedruckte Publikationen können bestellt werden unter der Telefonnummer 058 463 60 60 oder per E-Mail an order@bfs.admin.ch.

Übergänge und Verläufe auf der Tertiärstufe – Ausgabe 2015,
Neuchâtel, 2015, BFS-nummer: 1578-1500

**Der Übergang am Ende der obligatorischen Schule –
Ausgabe 2016,** Neuchâtel, 2016, BFS-nummer: 1665-1600

**Quote der Erstabschlüsse auf der Sekundarstufe II und
Maturitätsquote,** Neuchâtel, 2018, BFS-nummer: 1791-1600

**Übergänge nach Abschluss der Sekundarstufe II und Integ-
ration in den Arbeitsmarkt – Ausgabe 2017,** Neuchâtel, 2018,
BFS-nummer: 1807-1700

Bildungsverläufe auf Sekundarstufe II – Ausgabe 2018,
Neuchâtel, 2018, BFS-nummer: 1582-1800

Themenbereich «Bildung und Wissenschaft» im Internet

www.statistik.ch → Statistiken finden → 15 – Bildung und
Wissenschaft
oder www.education-stat.admin.ch

Berufliche Laufbahn der Absolventinnen und Absolventen einer beruflichen Grundbildung in den fünf Jahren nach dem Abschluss

Längsschnittanalysen im Bildungsbereich

Redaktion Francesco Laganà BFS; Jacques Babel, BFS,
Herausgeber Bundesamt für Statistik (BFS)

Neuchâtel 2020

Herausgeber: Bundesamt für Statistik (BFS)
Auskunft: Sektion Bildungssystem,
eduperspectives@bfs.admin.ch
Redaktion: Francesco Laganà, BFS; Jacques Babel, BFS
Reihe: Statistik der Schweiz
Themenbereich: 15 Bildung und Wissenschaft
Originaltext: Französisch
Übersetzung: Sprachdienste BFS
Layout: Sektion DIAM, Prepress/Print
Grafiken: Sektion DIAM, Prepress/Print
Online: www.statistik.ch
Print: www.statistik.ch
Bundesamt für Statistik, CH-2010 Neuchâtel,
order@bfs.admin.ch, Tel. 058 463 60 60
Druck in der Schweiz
Copyright: BFS, Neuchâtel 2020
Wiedergabe unter Angabe der Quelle
für nichtkommerzielle Nutzung gestattet
BFS-Nummer: 1582-2000
ISBN: 978-3-303-15670-4

Inhaltsverzeichnis

Das Wichtigste in Kürze	5	8	Mobilität zwischen dem Wirtschaftsabschnitt des Lehrbetriebs und jenem des Unternehmens der Berufsausübung	27	
1	Einleitung	7			
2	Analysepopulation	10	9	Berufliche Mobilität nach oben und Aufstieg in der Unternehmenshierarchie	29
2.1	Untersuchung der beruflichen Mobilität	11	10	Schlussfolgerungen	31
2.2	Untersuchung der Bildungsmobilität	11			
3	Bildungsmobilität: Quote der Übergänge in die Tertiärstufe	12		Bibliografie	32
4	Quote des Verbleibs im Beruf und Mobilität nach dem Abschluss	14		Abkürzungsverzeichnis	33
4.1	Berufliche Mobilität und Bildungsmobilität	15	Anhang		35
4.2	Berufliche Mobilität nach erlerntem Beruf	16	A.1	Die Art des Berufs, auf den der Abschluss der BGB vorbereitet	36
4.3	In welche Berufe wechseln Absolventinnen und Absolventen, die nach oben mobil sind?	18	A.2	Die fünf am häufigsten erlernten Berufe in jeder ISCO-Berufshauptgruppe (Kohorte der Absolventinnen und Absolventen von 2013)	37
4.4	Berufliche Mobilität der Absolventinnen und Absolventen einer Ausbildung mit eidgenössischem Berufsattest (EBA)	18	A.3	Methodik des Aufbaus der Analysedatenbank	38
5	Determinanten der beruflichen Mobilität nach oben	19	A.4	Mobilität zwischen erlerntem und ausgeübtem Beruf	39
5.1	Die wichtigsten Einflussfaktoren für die berufliche Mobilität nach oben	19	A.5	Mobilitätstendenzen bei den wichtigsten Berufsgruppen	40
6	Berufliche Mobilität und Arbeitsmarktbedarf	22	A.6	Vollständige Ergebnisse des Regressionsmodells	43
7	Aufstieg in der Unternehmenshierarchie	25	A.7	Quote des Verbleibs und des Austritts aus dem Wirtschaftsabschnitt des Lehrbetriebs	45

Das Wichtigste in Kürze

Die Zeit nach dem Abschluss der Sekundarstufe II ist eine wichtige Phase für die berufliche Eingliederung. Eine kürzlich veröffentlichte Studie (BFS, 2018a) hat gezeigt, dass 88% der Absolventinnen und Absolventen einer beruflichen Grundbildung (BGB) innerhalb von sechs Monaten nach dem Abschluss in den Arbeitsmarkt eintreten. In der vorliegenden Publikation werden zum ersten Mal der berufliche Werdegang und die berufliche Mobilität der Personen, die 2012 und 2013 ein EFZ erworben haben, in den fünf Jahren nach dem Abschluss untersucht.

Folgendes sind die Hauptergebnisse:

Gesamtergebnisse

Der berufliche Werdegang der Absolventinnen und Absolventen einer Ausbildung mit eidgenössischem Fähigkeitszeugnis (EFZ) zeichnet sich durch eine starke berufliche Mobilität aus. Fünfeinhalb Jahre nach dem Abschluss üben 52% der Absolventinnen und Absolventen einen anderen als den erlernten Beruf aus; 26% haben in einen Beruf auf einem höheren Qualifikationsniveau (berufliche Mobilität nach oben) und knapp 22% haben in einen anderen Beruf auf gleichem Qualifikationsniveau gewechselt (horizontale berufliche Mobilität). Bei 4% lässt sich eine berufliche Mobilität nach unten beobachten (in einen Beruf auf einem tieferen Qualifikationsniveau). Der Anteil der Personen mit einer beruflichen Mobilität nach oben ist grösser bei denjenigen, die in den viereinhalb Jahren nach dem Abschluss ihre Ausbildung auf der Tertiärstufe weiterführten (49%). Bei denjenigen, die die Ausbildung nach dem Abschluss nicht fortsetzten, beläuft sich dieser Anteil auf 17%.

Art der beruflichen Mobilität nach oben und deren Determinanten

Die Mehrheit der Personen mit einer beruflichen Mobilität nach oben bleibt im gleichen Tätigkeitsgebiet. Beispielsweise sind 25% der Personen mit einem «Assistenzberuf im Gesundheitswesen» dreieinhalb bis fünfeinhalb Jahre nach dem Abschluss als «Spezialist in Gesundheitsberufen» tätig. **Die berufliche Mobilität nach oben wird massgeblich von der Art der Ausbildung auf Sekundarstufe II, der Fortsetzung der Ausbildung (horizontale Bildungsmobilität oder Bildungsmobilität nach oben) und der Anzahl Jahre Berufserfahrung nach dem Abschluss bestimmt.**

Berufliche Mobilität und Arbeitsmarktbedarf

Ein grosser Teil der beruflich mobilen Personen wechselt in einen Beruf, in denen ein grosser Fachkräftemangel herrscht.

21% der Absolventinnen und Absolventen einer EFZ-Ausbildung haben einen Beruf mit überdurchschnittlichem Fachkräftemangel erlernt, fünf Jahre später beträgt der Anteil derjenigen, die in einem solchen Beruf tätig sind, 38%. Die Analysen zeigen, dass 22% der Absolventinnen und Absolventen einer EFZ-Ausbildung in einen Beruf mit einem überdurchschnittlichen Fachkräftemangel wechseln. Der Anteil der Personen, die den umgekehrten Weg gehen, beläuft sich auf 5%. Der Wechsel in einen Beruf mit überdurchschnittlichem Fachkräftemangel hängt stark davon ab, ob die Ausbildung fortgesetzt wird oder nicht: Von den Personen, die die Ausbildung nicht weiterführten, haben 16% in einen solchen Beruf gewechselt, bei denjenigen, die eine andere Ausbildung der Sekundarstufe II angingen, sind es 24% und bei jenen, die in die Tertiärstufe eintraten, beläuft sich der Anteil auf 33%.

Diese Ergebnisse zeigen, dass sich die berufliche Mobilität und die Bildungsmobilität der jungen Erwachsenen am Arbeitsmarktbedarf orientieren.

21% der Absolventinnen und Absolventen haben fünf Jahre nach dem Abschluss eine Führungsposition inne. Dieser Anteil ist je nach erlerntem Beruf unterschiedlich: Bei den Personen mit einem Abschluss im Bereich Dienstleistungsberufe und Verkauf beträgt er 28% und bei Personen mit einem Abschluss als Bürokraft oder einem verwandten Beruf 13%.

Viereinhalb Jahre nach dem Abschluss arbeiten 55% der Absolventinnen und Absolventen in einem Unternehmen, das im gleichen Wirtschaftsabschnitt tätig ist wie das Unternehmen, in dem sie ihre Lehre gemacht haben. Am höchsten ist die Quote des Verbleibs im Wirtschaftsabschnitt, also in einem Unternehmen, das im gleichen Abschnitt aktiv ist wie der Lehrbetrieb, bei Personen, die in einem Unternehmen des Gesundheits- und Sozialwesens ausgebildet wurden (73%), am tiefsten ist sie bei Personen, die ihre Lehre in einem Betrieb der öffentlichen Verwaltung (36%), der Energieversorgung (26%) oder des Bereichs Erziehung und Unterricht (6%) absolviert haben.

In der folgenden Übersichtstabelle sind die wichtigsten Indikatoren dieser Publikation dargestellt.

Die wichtigsten Indikatoren der Publikation T1.1

Indikator	Definition	Fünfeinhalb Jahre nach dem Abschluss
Quote des Verbleibs im Beruf	Anteil der Absolvent/innen, die den erlernten Beruf ausüben	48% (±2%) ²
Quote der beruflichen Mobilität nach oben	Anteil der Absolvent/innen, die einen Beruf mit höherem Qualifikationsniveau als dem erlernten ausüben	26% (±2%)
Quote der horizontalen beruflichen Mobilität	Anteil der Absolvent/innen, die einen Beruf mit gleichem Qualifikationsniveau wie dem erlernten ausüben	22% (±2%)
Quote der beruflichen Mobilität nach unten	Anteil der Absolvent/innen, die einen Beruf mit tieferem Qualifikationsniveau als dem erlernten ausüben	4% (±1%)
Quote der Übergänge in einen Beruf mit überdurchschnittlich hohem Fachkräftemangel	Anteil der Absolvent/innen, die vom erlernten Beruf mit unterdurchschnittlichem Fachkräftemangel in einen Beruf mit überdurchschnittlichem Fachkräftemangel wechseln	22% (±2%)
Anteil der Absolvent/innen mit einer Führungsfunktion	–	21% (±2%)
Quote des Verbleibs im gleichen Wirtschaftsabschnitt wie der Lehrbetrieb	Anteil der Absolvent/innen, die in einem Unternehmen arbeiten, das im gleichen Wirtschaftsabschnitt wie der Lehrbetrieb tätig ist. Dieser Indikator misst lediglich die Wechsel des Wirtschaftsabschnitts. Allfällige Berufswechsel werden nicht berücksichtigt.	55% ^{3,4}

¹ Verbleib in der gleichen ISCO-Berufsgruppe, siehe auch Kasten zu Beginn des Kapitels 4.

² Das 95%-Vertrauensintervall gibt den Bereich an, in dem sich der betreffende Indikator mit 95%-iger Wahrscheinlichkeit befindet.

³ Dieser Indikator wurde anhand der gesamten Population der betrachteten Absolventinnen und Absolventen, viereinhalb Jahre nach dem Abschluss, geschätzt (Verknüpfung LABB und STATENT).

⁴ Der für diesen Indikator analysierte Zeitraum ist begrenzt auf viereinhalb Jahre nach dem Abschluss, da die aus dem STATENT verwendeten Daten bis 2017 reichen.

1 Einleitung

Die Jahre nach dem Erwerb eines EFZ spielen für den Einstieg der jungen Erwachsenen in das Erwerbsleben eine zentrale Rolle. Die Publikation «Übergänge nach Abschluss der Sekundarstufe II» (BFS, 2018a) beschreibt die Integration der jungen Erwachsenen mit einem Abschluss der Sekundarstufe II in den Arbeitsmarkt sowie die Fortsetzung ihrer Ausbildung. Daraus geht hervor, dass rund 88% der jungen Erwachsenen nach dem Abschluss einer BGB innerhalb von sechs Monaten eine Beschäftigung finden. Viele arbeiten in ihrem erlernten Beruf, während einige in einem anderen Beruf tätig sind. Ein Teil verbleibt zudem während mehreren Jahren im gleichen Beruf, andere hingegen sind mobil und orientieren sich beruflich neu. Die Mobilität bzw. Neuorientierung geht teilweise mit einem Übertritt in die Tertiärstufe für eine Spezialisierung einher. Nachdem sie im Beruf Erfahrung gesammelt haben, wechseln manche jungen Erwachsenen auch von einer Angestellten- in eine Führungsfunktion.

Diese Publikation beleuchtet den beruflichen Werdegang der jungen Erwachsenen in den fünfjährigen Jahren nach dem Abschluss einer BGB (EFZ und EBA), wobei der Fokus auf die Absolventinnen und Absolventen einer EFZ-Ausbildung gelegt wird. Dabei wird insbesondere auf zwei Dimensionen der Integration und der beruflichen Mobilität eingegangen: einerseits die Mobilität bzw. der Verbleib im Beruf mit oder ohne weitere Spezialisierung, andererseits die Mobilität in der Unternehmensstruktur mit oder ohne Übernahme einer Führungsfunktion.

In der Literatur wird die berufliche Mobilität aus verschiedenen Perspektiven betrachtet. Für einige Autorinnen und Autoren gilt sie als Mobilität von einer sozialen Schicht in eine andere und wird als Übergang zwischen den «sozioprofessionellen Kategorien» analysiert, die jeweils eine soziale Schicht bezeichnen (Crompton, 2008)¹. Einige Studien befassen sich mit der Übereinstimmung der Kompetenzen im erlernten und im ausgeübten Beruf (Buchs und Heblings, 2016; Müller und Schweri, 2016; Schweri et al. 2020). Wieder andere Studien konzentrieren sich eher auf die Laufbahn der jungen Erwachsenen mit einem Abschluss in einem bestimmten Beruf (Trede et al. 2017) und versuchen zu beurteilen, inwiefern sich die Reserven der in einem bestimmten Beruf ausgebildeten Arbeitskräfte aufgrund der Mobilität der jungen Erwachsenen erschöpfen können.

Diese Studie befasst sich zum einen mit der Gesamtheit der Absolventinnen und Absolventen und ihrer Mobilität zwischen den verschiedenen sozioprofessionellen Kategorien, geht aber zum anderen ausgehend von der «International Standard Classification of Occupations» (ISCO 08)² auch ausführlicher auf die einzelnen Berufsgruppen ein, um so Informationen zum Verbleib im Beruf und zur Mobilität zwischen den Berufen zu erhalten. Ausserdem wird die berufliche Mobilität unter dem Gesichtspunkt des Bedarfs an bestimmten Berufen auf dem Arbeitsmarkt untersucht (SECO 2016).

Da die berufliche Integration im untersuchten Lebensabschnitt von häufigen Ausbildungsphasen geprägt ist (BFS, 2018a), wird das Thema der beruflichen Mobilität im Zusammenhang mit der Bildungsmobilität analysiert, d.h. hauptsächlich die Fortsetzung der Ausbildung auf Tertiärstufe (Kapitel 3).

Im Vergleich zu allgemeinbildenden Ausbildungen zeichnet sich die berufliche Grundbildung dadurch aus, rasch auf den Arbeitsmarktbedarf reagieren zu können, indem entsprechende Lehrstellen geschaffen werden. Es ist daher anzunehmen, dass die Zahl der in einem bestimmten Beruf ausgebildeten jungen Erwachsenen, die bereit sind für eine Anstellung, dem von den Berufsverbänden angemeldeten Bedarf entspricht. Es ist auch möglich, dass der erste Abschluss lediglich eine Etappe auf dem Weg zu einer Ausbildung auf der Tertiärstufe darstellt. In diesem Fall ist damit zu rechnen, dass die Bildungsmobilität mit einer Mobilität hin zu einem Beruf mit höherem Qualifikationsniveau einhergeht.

¹ Ein Beispiel dieser Art von Studie sind die Arbeiten von Esping-Andersen (1993), in denen anhand der Mobilitätsmuster von geringqualifizierten Dienstleistungsberufen die These eines postindustriellen Proletariats untersucht wurde. Ein anderes Beispiel ist Bühlan (2010), der den Eintritt in die Mittelklasse («service class») in England untersucht.

² Die «International Standard Classification of Occupations» (ILO, 2012) umfasst vier Gliederungsebenen, die von einer stark aggregierten bis zu einer sehr detaillierten Ebene reichen: Die erste Ebene entspricht den Berufshauptgruppen (major groups), die zweite Ebene den Berufsgruppen (sub-major groups), die dritte den Berufsuntergruppen (minor groups) und die vierte den Berufsgattungen (unit groups).

Die berufliche Integration wird daher unter Berücksichtigung von drei Aspekten analysiert: die berufliche Mobilität hin zu einem Beruf auf einem höheren Qualifikationsniveau, der Verbleib im Beruf sowie der Berufswechsel (Kapitel 4). Die vier Indikatoren dafür sind die Quote des Verbleibs im Beruf, die Quote der beruflichen Mobilität nach oben (Wechsel in einen Beruf mit höherem Qualifikationsniveau), die Quote der horizontalen beruflichen Mobilität (gleiches Qualifikationsniveau) und die Quote der beruflichen Mobilität nach unten (tieferes Qualifikationsniveau).

Kapitel 5 befasst sich mit den Faktoren, die die berufliche Mobilität nach oben beeinflussen. Folgende Fragen sollen beantwortet werden: Wie wirken sich die Merkmale des Lehrbetriebs (Grösse, Wirtschaftsabschnitt, Sektor) auf die berufliche Mobilität nach oben aus? Gibt es Unterschiede nach Geschlecht, Migrationskategorie oder Sprachregion, in der die jungen Erwachsenen zum Zeitpunkt des Abschlusses wohnhaft waren?

Die berufliche Mobilität ist in den grösseren Kontext des Arbeitsmarktbedarfs an gewissen Berufen zu stellen. Daher werden in Kapitel 6 die Bewegungen zwischen dem erlernten und dem ausgeübten Beruf fünf Jahre nach dem Abschluss nach dem Fachkräftebedarf im Beruf untersucht (gemäss SECO, 2016). So kann analysiert werden, ob sich junge Erwachsene den Berufen zuwenden, die die Schweizer Wirtschaft am dringendsten benötigt.

Kapitel 7 befasst sich mit dem Aufstieg in der Unternehmenshierarchie. Dabei wird auf die Entwicklung des Anteils der Absolventinnen und Absolventen eingegangen, die eine Führungsfunktion ausüben.

In Kapitel 8 geht es um die Übergänge der Absolventinnen und Absolventen nach Wirtschaftsabschnitt des Lehrbetriebs. Konkret wird beleuchtet, inwiefern junge Erwachsene im gleichen Wirtschaftsabschnitt bleiben oder in ein Unternehmen wechseln, das in einem anderen Wirtschaftsabschnitt tätig ist. Damit soll folgende Frage beantwortet werden: Wie viele Absolventinnen und Absolventen sind in einem Unternehmen geblieben, das im gleichen Wirtschaftsabschnitt wie dasjenige tätig ist, in dem sie ihre BGB absolviert haben?

Das letzte Kapitel geht auf die drei Dimensionen der beruflichen Mobilität ein: den Berufswechsel, den Aufstieg in der Unternehmenshierarchie und den Wechsel des Wirtschaftsabschnitts. Beispielsweise wird untersucht, ob Personen mit einer beruflichen Mobilität nach oben auch in der Hierarchie des Unternehmens aufgestiegen sind oder ob diese zwei Dimensionen voneinander unabhängig sind.

In dieser Publikation wird die berufliche Mobilität (Kapitel 3 bis 7 sowie 9) anhand der Schweizer Version³ der «International Standard Classification of Occupations» (ISCO-08, siehe Kasten) untersucht. Die Analysen in Kapitel 8 basieren auf der Allgemeinen Systematik der Wirtschaftszweige (NOGA 2008) unter Verwendung der Wirtschaftsabschnitte.

³ siehe: www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/arbeit-erwerb/nomenclaturen/ch-isco-19.html

Die «International Standard Classification of Occupations» (ISCO-08) und die berufliche Grundbildung:

Die International Standard Classification of Occupations» (ISCO) ist das wichtigste Instrument der amtlichen Statistik für die Analyse der Beschäftigungsstruktur auf internationaler Ebene. Diese Klassifikation basiert auf den Kompetenzen, die erforderlich sind, um eine bestimmte Art von Beruf auszuüben (skill level). Anhand des Kompetenzniveaus eines bestimmten Berufs kann eine aussagekräftige Verbindung zwischen den Merkmalen des ausgeübten und jenen des erlernten Berufs hergestellt werden. Der zweite Vorteil der ISCO besteht darin, dass sie in der internationalen öffentlichen Statistik breit verwendet wird. Das Problem ist jedoch, dass diese Klassifikation aufgrund ihrer internationalen Ausrichtung gewisse Einschränkungen bei der hierarchischen Einstufung der Berufe im Schweizer Kontext aufweisen kann. Auch die Vielzahl der Aufgaben, die mit den verschiedenen Berufen verbunden sind, kann damit nicht berücksichtigt werden⁴.

Auf dem obersten Aggregationsniveau dieser Klassifikation werden alle Berufe in neun Berufshauptgruppen eingeteilt. In der ISCO-08 umfassen die Kategorien 2 und 3 hauptsächlich Berufe mit einem Kompetenzniveau, das eine Ausbildung auf Tertiärstufe oder eine weiterführende Ausbildung nach der Sekundarstufe II erfordert, während die den ISCO-Gruppen 4 bis 8 zugeordneten Berufe hauptsächlich Kompetenzen erfordern, die einer Ausbildung der Sekundarstufe II entsprechen. Die meisten Abschlüsse der BGB (97% der Abschlüsse von 2013) entfallen auf die Berufshauptgruppen 3 bis 8.

In Anhang A.1 ist die Verteilung der EFZ-Abschlüsse nach den Berufshauptgruppen und den Berufsgruppen dargestellt. In Anhang A.2 werden die häufigsten Berufe jeder ISCO-Berufshauptgruppe ausführlicher dargestellt⁵.

Die ISCO-Berufshauptgruppen sind:

- 1) ISCO 1: Führungskräfte: Zu dieser grossen Gruppe gehören Manager und Betriebsinhaber. Kein Beruf, der im Rahmen der BGB erlernt wird, bereitet auf diese Art von Tätigkeit vor.
- 2) ISCO 2: Intellektuelle und wissenschaftliche Berufe: Zu diesen Berufen gehören Spezialisten in Gesundheitsberufen, Naturwissenschaftler, Mathematiker und Ingenieure, Lehrkräfte, Betriebswirte und Juristen. Auf diese Berufshauptgruppe entfallen 2% der ausgestellten EFZ. Zu den am häufigsten erlernten Berufen zählt der Beruf «Informatiker/in EFZ» (80% der Abschlüsse in dieser Hauptgruppe).
- 3) ISCO 3: Techniker und gleichrangige nichttechnische Berufe: Die in dieser Berufshauptgruppe tätigen Personen sind zuständig für technische Aufgaben im Zusammenhang mit der Forschung oder Anwendung von künstlerischen oder wissenschaftlichen Konzepten. 15% der ausgestellten EFZ betreffen Berufe dieser Berufshauptgruppe. Zu den am häufigsten erlernten Berufen gehört der Beruf «Fachmann/-frau Gesundheit EFZ» (30% dieser Hauptgruppe).
- 4) ISCO 4: Bürokräfte und verwandte Berufe: Die in dieser Hauptgruppe Tätigen nehmen Hilfsaufgaben in der Verwaltung wahr. Auf diese Berufshauptgruppe entfallen 22% der ausgestellten EFZ. Die häufigsten Abschlüsse sind: «Kaufmann/-frau E, B oder dipl. Kaufmann/-frau» (89%) und «Logistiker/in» (11%).
- 5) ISCO 5: Dienstleistungsberufe und Verkäufer: Dieser Hauptgruppe sind die personenbezogenen Dienstleistungsberufe zugeordnet. Die Abschlüsse dieser Hauptgruppe machen 22% der ausgestellten EFZ aus. Die am häufigsten erlernten Berufe sind: Detailhandelsfachmann/-frau Beratung EFZ (30%), Fachmann/-frau Betreuung EFZ (15%) und Koch/Köchin EFZ (12%).
- 6) ISCO 6: Fachkräfte in Land- und Forstwirtschaft und Fischerei: Auf diese Berufshauptgruppe entfallen 4% der ausgestellten EFZ. Die häufigsten Ausbildungen sind: Gärtner/in (44%), Landwirt/in EFZ (37%) und Forstwart/in (13%).
- 7) ISCO 7: Handwerks- und verwandte Berufe: Auf diese Berufshauptgruppe entfällt ein Drittel der ausgestellten EFZ (32%). Die häufigsten Ausbildungen sind: Elektroinstallateur/in EFZ (9%), Polymechaniker/in EFZ (9%) und Automobil-Fachmann/-frau EFZ (7%).
- 8) ISCO 8: Bediener von Anlagen und Maschinen und Montageberufe: Dieser Hauptgruppe entsprechen 2% der ausgestellten EFZ. Die am häufigsten erlernten Berufe sind «Strassenbauer/in EFZ» (27% der Abschlüsse dieser Gruppe) und Lastwagenfahrer/in (18%).
- 9) ISCO 9: Hilfsarbeitskräfte: Auf diese Berufshauptgruppe entfallen 0,06% der ausgestellten EFZ. Der einzige Beruf dieser Hauptgruppe, der im Rahmen der BGB erlernt wird, ist «Recyclist/in EFZ».

⁴ Mehrere Länder schlüsseln die Berufe nach Aufgaben auf, z.B. O*NET in den Vereinigten Staaten (siehe www.onetcenter.org) und die Datenbank BERUFENET (berufenet.arbeitsagentur.de) in Deutschland (siehe z.B. Dengler et al. 2017).

⁵ Die ISCO umfasst vier Gliederungsebenen. In dieser Publikation werden nur die beiden ersten Ebenen verwendet: die Berufshauptgruppen und die Berufsgruppen. Da die Berufe innerhalb der einzelnen ISCO-Berufshauptgruppen sehr heterogen sind, wird in dieser Publikation der Fokus auf die Berufsgruppen gelegt, die in der jeweiligen Berufshauptgruppe am häufigsten vorkommen.

2 Analysepopulation

In dieser Publikation werden alle Personen berücksichtigt, die ihre drei- oder vierjährige Ausbildung 2012 oder 2013 mit einem EFZ abgeschlossen haben. Ausgeschlossen sind Absolventinnen und Absolventen, die zum Zeitpunkt des Abschlusses nicht zur ständigen Schweizer Wohnbevölkerung zählten oder die die Schweiz in den viereinhalb Jahren nach dem Abschluss verlassen haben. Der Verlauf und die berufliche Mobilität der Absolventinnen und Absolventen einer EFZ-Ausbildung wurden analysiert, indem die Längsschnittanalysen im Bildungsbereich (LABB)¹ und die Strukturhebung (SE) verknüpft wurden.

Die SE ist zwar keine Längsschnitterhebung, aber damit lässt sich die berufliche Position der Absolventinnen und Absolventen der BGB zu bestimmten Zeitpunkten nach dem Abschluss analysieren, um Momentaufnahmen der beruflichen Situation der Kohorte der Absolventinnen und Absolventen zu erhalten. Zur Vergrößerung der analysierten Stichprobe wurden die Kohorten 2012 und 2013 aggregiert. Die Tabelle T.2.1 enthält eine Beschreibung der analysierten Stichprobengrösse². Für ausführlichere Informationen zum Verknüpfungsverfahren siehe Anhang A. 3.

Stichprobengrösse aus verknüpften Daten

T.2.1

	6 Monate vor dem Abschluss	Abschluss der BGB	6 Monate nach dem Abschluss	1,5 Jahre nach dem Abschluss	2,5 Jahre nach dem Abschluss	3,5 Jahre nach dem Abschluss	4,5 Jahre nach dem Abschluss	5,5 Jahre nach dem Abschluss	Gesamtgrösse der Absolventenkohorte
Total (ungewichtet N)	2 940		2 839	2 876	2 913	2 775	2 821	2 749	
Absolventenkohorte									
2012	RS2011	LABB2012	RS2012	RS2013	RS2014	RS2015	RS2016	RS2017	49 370
2013	RS2012	LABB2013	RS2013	RS2014	RS2015	RS2016	RS2017	RS2018	47 502

Quellen: BFS – Längsschnittanalysen im Bildungsbereich (LABB), Strukturhebung (SE)

© BFS 2020

¹ Harmonisierte Datenbank des BFS mit allen Statistiken der Lernenden, der Studierenden und der Abschlüsse. Für die Analyse der beruflichen Mobilität wurden die erlernten Berufe, die in den Bildungsstatistiken enthalten sind, in ISCO-Codes umgewandelt.

² Die Unterschiede in der Stichprobengrösse zwischen den Jahren sind ausschliesslich auf die Schwankungen der Stichprobengrösse der SE zurückzuführen (aufgrund der von Jahr zu Jahr wechselnden Überverdichtungen).

2.1 Untersuchung der beruflichen Mobilität

Die Publikation «Übergänge nach Abschluss der Sekundarstufe II und Integration in den Arbeitsmarkt» (BFS, 2018a) befasste sich mit der Integration der jungen Erwachsenen mit einem Abschluss der Sekundarstufe II in den Arbeitsmarkt und mit der Fortsetzung ihrer Ausbildung. Es wurde untersucht, wie viele dieser jungen Erwachsenen eine Beschäftigung finden und wie viele nicht erwerbstätig sind.

In der vorliegenden Publikation werden nur die Personen berücksichtigt, die zum Beobachtungszeitpunkt erwerbstätig waren; es zählen also nur die Erwerbspersonen³ gemäss SE zur Analysepopulation⁴.

Der Vergleich zwischen dem erlernten Beruf nach LABB und dem ausgeübten Beruf nach SE liefert Informationen zur beruflichen Mobilität⁵.

2.2 Untersuchung der Bildungsmobilität

Das BFS (2018a) hat aufgezeigt, dass ein immer grösserer Anteil junger Erwachsener die Ausbildung nach dem ersten Abschluss einer beruflichen Grundbildung auf Tertiärstufe fortsetzt. Da das Bildungsniveau ein entscheidender Faktor der beruflichen Mobilität ist, wird diese hier im Zusammenhang mit der Bildungsmobilität der Absolventinnen und Absolventen nach Erwerb des EFZ untersucht. Der Bildungsverlauf der Kohorte der Absolventinnen und Absolventen von 2012 und 2013 wurde auf der Grundlage der Daten der LABB in den viereinhalb Jahren⁶ nach dem ersten Abschluss beobachtet.

Es wurden drei Kategorien festgelegt:

- (1) Keine Ausbildung nach dem Abschluss:** Personen, die in den viereinhalb Jahren nach Erwerb ihres EFZ nie in den LABB erfasst wurden. 55% der Absolventinnen und Absolventen von 2013 setzten ihre Ausbildung im betrachteten Zeitraum nicht fort.
- (2) Fortsetzung der Ausbildung innerhalb der Sekundarstufe II:** Personen, die eine neue Ausbildung auf Sekundarstufe II begannen (z. B. Erwerb eines weiteren EFZ) oder die eine Berufsmatur absolviert haben bzw. noch daran sind. Diese Personen setzten ihre Ausbildung in den untersuchten viereinhalb Jahren (noch) nicht auf Tertiärstufe fort. 16% der gesamten Kohorte der Absolventinnen und Absolventen von 2013 gehören in diese Kategorie (9,5% absolvierten einen weiteren EFZ-Bildungsgang oder eine andere Zusatzausbildung der Sekundarstufe II; 6% absolvierten eine Berufsmatur, ohne jedoch bereits in die Tertiärstufe eingetreten zu sein).
- (3) Eintritt in die Tertiärstufe (höhere Berufsbildung oder Hochschule):** Personen, die in den analysierten viereinhalb Jahren in die Tertiärstufe eintraten, aber noch nicht unbedingt einen Tertiärabschluss erwarben⁷. 29% der Absolventinnen und Absolventen von 2013 traten im Beobachtungszeitraum in die Tertiärstufe ein.

³ mit Ausnahme der Armeeingehörigen

⁴ Der Ausschluss der Erwerbslosen und der Nichterwerbspersonen ist durch das Analysenthema (hier berufliche Mobilität) und die Tatsache gerechtfertigt, dass die Absolventinnen und Absolventen einer BGB grossmehheitlich in den Arbeitsmarkt eintreten und daher die Erwerbslosen und Nichterwerbspersonen nur einen sehr kleinen Anteil (weniger als 10%) der Analysepopulation ausmachen (BFS, 2018a).

⁵ siehe auch Anhang A.4

⁶ Eine Begrenzung auf viereinhalb Jahre vermittelt ein ausreichend detailliertes Bild, um die Verläufe der Absolventinnen und Absolventen zu skizzieren. Im Gegensatz zu einer längeren Beobachtungszeit ist es so zudem möglich, zwei Kohorten von Absolventinnen und Absolventen zu kumulieren.

⁷ Der Eintritt in die Tertiärstufe ist insofern relevanter als der Abschluss, als letzterer zu Verzerrungen in den verschiedenen Kategorien der Bildungsmobilität führen würde. Nur den schnellsten Absolventinnen und Absolventen gelingt es, im analysierten Zeitraum den ganzen Weg «Berufsmatur – Eintritt in die Tertiärstufe – Abschluss» zu absolvieren.

3 Bildungsmobilität: Quote der Übergänge in die Tertiärstufe

Der Bericht in Erfüllung des Postulats 12.3657 über die demografische Entwicklung und die Auswirkungen auf den gesamten Bildungsbereich (BFS, 2019) hat gezeigt, dass der Anteil der jungen Erwachsenen mit einem Tertiärabschluss in den kommenden Jahren im Kontext der Digitalisierung und des grossen Bedarfs an Personen mit einer Ausbildung auf Tertiärstufe stark ansteigen wird. Während die meisten Absolventinnen und Absolventen einer gymnasialen Maturität (rund 95%) direkt in die Tertiärstufe eintreten (BFS, 2018a), setzt bei den Absolventinnen und Absolventen einer EFZ-Ausbildung knapp ein Drittel die Ausbildung auf Tertiärstufe fort. Sie sind vorher häufig während längerer Zeit erwerbstätig. Deshalb müssen bei der Untersuchung der beruflichen Werdegänge der Absolventinnen und Absolventen einer BGB auch die Bildungsmobilität dieser Personen und die Wechselbeziehung zwischen den Dimensionen Beschäftigung und Ausbildung berücksichtigt werden.

Im Sinne einer Einführung in die nachfolgenden Kapitel konzentriert sich dieses Kapitel auf die Fortsetzung oder Nicht-Fortsetzung der Ausbildung nach Erwerb eines EFZ¹ nach erlerntem Beruf².

In der Grafik G 3.1 ist ersichtlich, dass 29% der Absolventinnen und Absolventen von 2013³ ihre Ausbildung in den viereinhalb Jahre nach Erwerb eines EFZ auf Tertiärstufe fortsetzten. Es bestehen jedoch grosse Unterschiede zwischen den erlernten Berufen. Bei den Ausbildungen, die auf einen ingenieurtechnischen oder vergleichbaren Beruf vorbereiten, setzte rund die Hälfte (52%) der Absolventinnen und Absolventen ihre Ausbildung auf Tertiärstufe fort. Bei den Absolventinnen und Absolventen eines Assistenzberufs im Gesundheitswesen und bei den allgemeinen Büro- und Sekretariatskräften präsentiert sich ein ähnliches Bild (39% bzw. 41%). Auch bei einigen Ausbildungen, die auf einen Handwerks- oder verwandten Beruf vorbereiten, sind hohe Anteile festzustellen. So setzten 43% der Personen mit einer Ausbildung als Elektriker oder Elektroniker ihre Ausbildung auf der Tertiärstufe fort.

Die tiefsten Quoten an Übergängen in die Tertiärstufe sind bei der ISCO-Berufshauptgruppe 5 (Dienstleistungsberufe und Verkäufer) zu beobachten: Sie reichen von 12% bei den Berufen im Bereich personenbezogener Dienstleistungen bis zu 22% bei den Betreuungsberufen. In dieser ISCO-Berufshauptgruppe übersteigt der Anteil der Personen, die ihre Ausbildung innerhalb der Sekundarstufe II fortsetzten, fast systematisch den Anteil derjenigen, die in die Tertiärstufe eintraten.

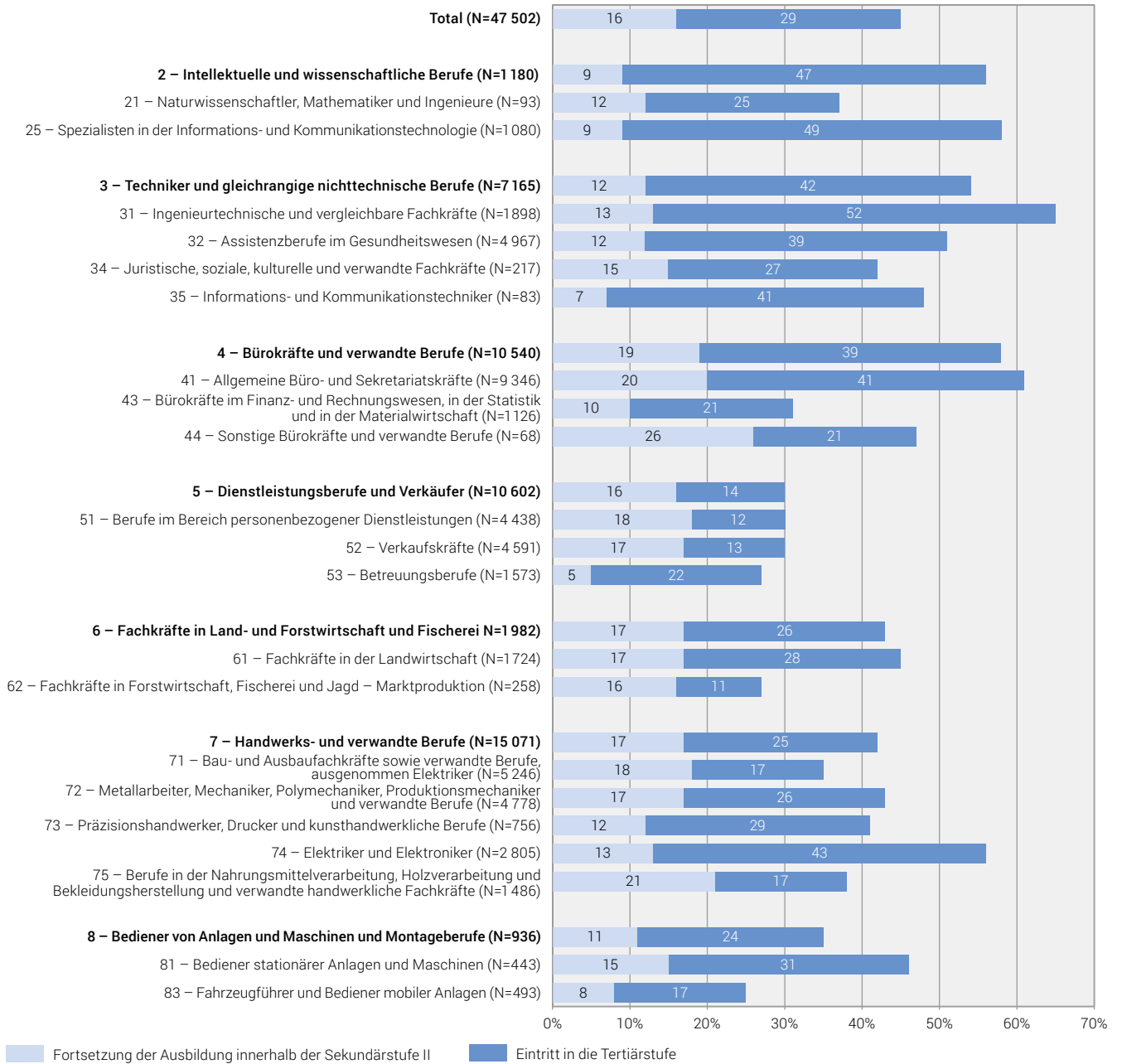
¹ Die verschiedenen Faktoren, die die Fortsetzung der Ausbildung auf Tertiärstufe beeinflussen, wurden bereits in der Publikation des BFS von 2018a analysiert, allerdings unter dem Gesichtspunkt des Bildungsfelds der Internationalen Standardklassifikation für Bildung (ISCED).

² Die Grafik G 3.1 zeigt, dass bestimmte Absolventinnen und Absolventen einer EFZ-Ausbildung der ISCO-Gruppe 2 zugeordnet werden, was auf den ersten Blick überraschen mag, da es sich hier um Abschlüsse der BGB handelt. Diese Gruppe ist mit 2% der Absolventinnen und Absolventen einer EFZ-Ausbildung sehr klein (es handelt sich grösstenteils um Personen, die eine Informatik- oder Mediamatikausbildung absolviert haben, siehe auch Anhang A.2).

³ Für die Kohorte 2012 wurden sehr ähnliche Ergebnisse verzeichnet.

Absolvent/innen einer EFZ-Ausbildung im Jahr 2013: Anteil der Personen, die ihre Ausbildung innerhalb von viereinhalb Jahren nach der Erlangung des EFZ fortsetzen, in %

G3.1



Die Kategorien mit Fallzahlen <50 sind in der Grafik nicht separat dargestellt, aber sie sind im Total enthalten.

Quelle: BFS – Längsschnittanalysen im Bildungsbereich (LABB)

© BFS 2020

4 Quote des Verbleibs im Beruf und Mobilität nach dem Abschluss

Nach dem Abschluss einer beruflichen Grundbildung steigt die grosse Mehrheit der Personen ins Erwerbsleben ein. Die ausgeübte Tätigkeit entspricht oft dem erlernten Beruf, es kann sich aber auch um einen anderen Beruf handeln. Aus bildungspolitischer Sicht ist die Durchlässigkeit zwischen Sekundarstufe II und Tertiärstufe häufig erwünscht. Dies zeigen die Passerellen, die in den vergangenen Jahren geschaffen wurden, um den Übergang zwischen diesen Stufen zu erleichtern. Für die Arbeitnehmenden hängt berufliche Mobilität häufig mit einem höheren Lohn (Groes et al., 2015) und einer besseren Übereinstimmung der persönlichen Kompetenzen mit den spezifischen Arbeitsanforderungen zusammen (Bachman et al., 2019). Eine wichtige Frage ist daher, ob die Personen nach dem Abschluss im gleichen Beruf – oder im gleichen Bereich – wie dem erlernten tätig sind. Mit der Berufserfahrung erwerben die jungen Absolventinnen und Absolventen zusätzliche Ressourcen, um in ihrer beruflichen Karriere weiterzukommen. Zudem sind die Karrieremöglichkeiten in dieser Lebensphase häufig mit der Fortsetzung der Ausbildung verbunden.

Die Mobilität und die beruflichen Veränderungen wurden in der Schweiz in mehreren Studien untersucht. Auf Makroebene befassten sich mehrere Studien (Müller und Schweri, 2015; Buchs und Helbling, 2016) mit der Frage, ob die in der Lehre erworbenen Kompetenzen bei einem Berufswechsel in einen anderen Bereich als den Ausbildungsbereich an Wert verlieren. Schweri et al. (2020) untersuchten auch, ob die Ausübung eines anderen Berufs als des erlernten mit einem tieferen Lohn verbunden ist. Andere Untersuchungen befassten sich mit den Werdegängen in bestimmten Berufen. So hat beispielweise eine Studie zu Personen mit einem Abschluss als Fachperson Gesundheit bzw. als Fachperson Betreuung (Salzmann und Berweger, 2016) gezeigt, dass vier Jahre nach dem Abschluss rund 60% der Personen in einem anderen Beruf des Gesundheitsbereichs arbeiteten (z.B. als Pflegefachperson) und 10% vorhatten, den Bereich zu wechseln (z.B. in den Handel).

In diesem Kapitel werden diese Aspekte auf alle Absolventinnen und Absolventen in der Schweiz ausgeweitet und folgende Fragen beantwortet: Wie hoch ist der Anteil der Absolventinnen und Absolventen, die nach Erwerb des EFZ im erlernten Beruf verbleiben? Wie viele wechseln in einen Beruf, der eine höhere Qualifikation erfordert? Der hierarchische Aufstieg im Unternehmen (siehe dazu Kapitel 7) sowie Arbeitgeberwechsel werden in diesem Kapitel hingegen nicht untersucht.

Quote des Verbleibs und der beruflichen Mobilität

Die in dieser Publikation verwendeten Kategorien der beruflichen Mobilität basieren auf dem Vergleich zwischen dem erlernten und dem ausgeübten Beruf (Diagramm A.3 im Anhang). Auf der Grundlage dieser beiden Informationen, die auf den Daten der LABB und der SE basieren, werden vier Arten von beruflicher Mobilität unterschieden:

- **Verbleib im Beruf:** Damit ist das Verbleiben im erlernten Beruf (auf Ebene der ISCO-08-Berufsgruppen) gemeint¹.
- **Berufliche Mobilität nach oben:** Dabei handelt es sich um die Mobilität von der ISCO-Berufshauptgruppe 9 in die ISCO-Gruppen 4–8, von den ISCO-Berufshauptgruppen 4–8 in die ISCO-Gruppen 1–3, d.h. Techniker und gleichrangige nicht-technische Berufe (ISCO-Berufshauptgruppe 3), intellektuelle und wissenschaftliche Berufe (ISCO-Berufshauptgruppe 2) oder Führungskräfte (ISCO-Berufshauptgruppe 1), oder von der Berufshauptgruppe 3 in die Berufshauptgruppen 1 und 2, d.h. von der Gruppe der Techniker und gleichrangigen nichttechnischen Berufe (ISCO-Berufshauptgruppe 3) in die intellektuellen und wissenschaftlichen Berufe (ISCO-Berufshauptgruppe 2) oder in die Gruppe der Führungskräfte (ISCO-Berufshauptgruppe 1).
- **Horizontale berufliche Mobilität:** Dabei handelt es sich um die Mobilität zwischen ISCO-Berufshauptgruppen mit ähnlichem Qualifikationsniveau (innerhalb der Berufshauptgruppen 1 und 2, innerhalb der Berufshauptgruppe 3, innerhalb der Berufshauptgruppen 4–8 oder innerhalb der Berufshauptgruppe 9).
- **Berufliche Mobilität nach unten:** Im Gegensatz zur beruflichen Mobilität nach oben handelt es sich um die Mobilität von den ISCO-Berufshauptgruppen 1 und 2 in die Berufshauptgruppen 3–9, von der Berufshauptgruppe 3 in die Berufshauptgruppen 4–9 oder von den Berufshauptgruppen 4–8 in die Berufshauptgruppe 9.

¹ Mit der Verwendung dieser Detaillierungsebene lässt sich sicherstellen, dass die Personen, die als nicht im gleichen Beruf Verbliebene eingestuft werden, auch tatsächlich den Beruf gewechselt haben und es sich nicht um Wechsel zwischen sehr ähnlichen Berufen handelt.

4.1 Berufliche Mobilität und Bildungsmobilität

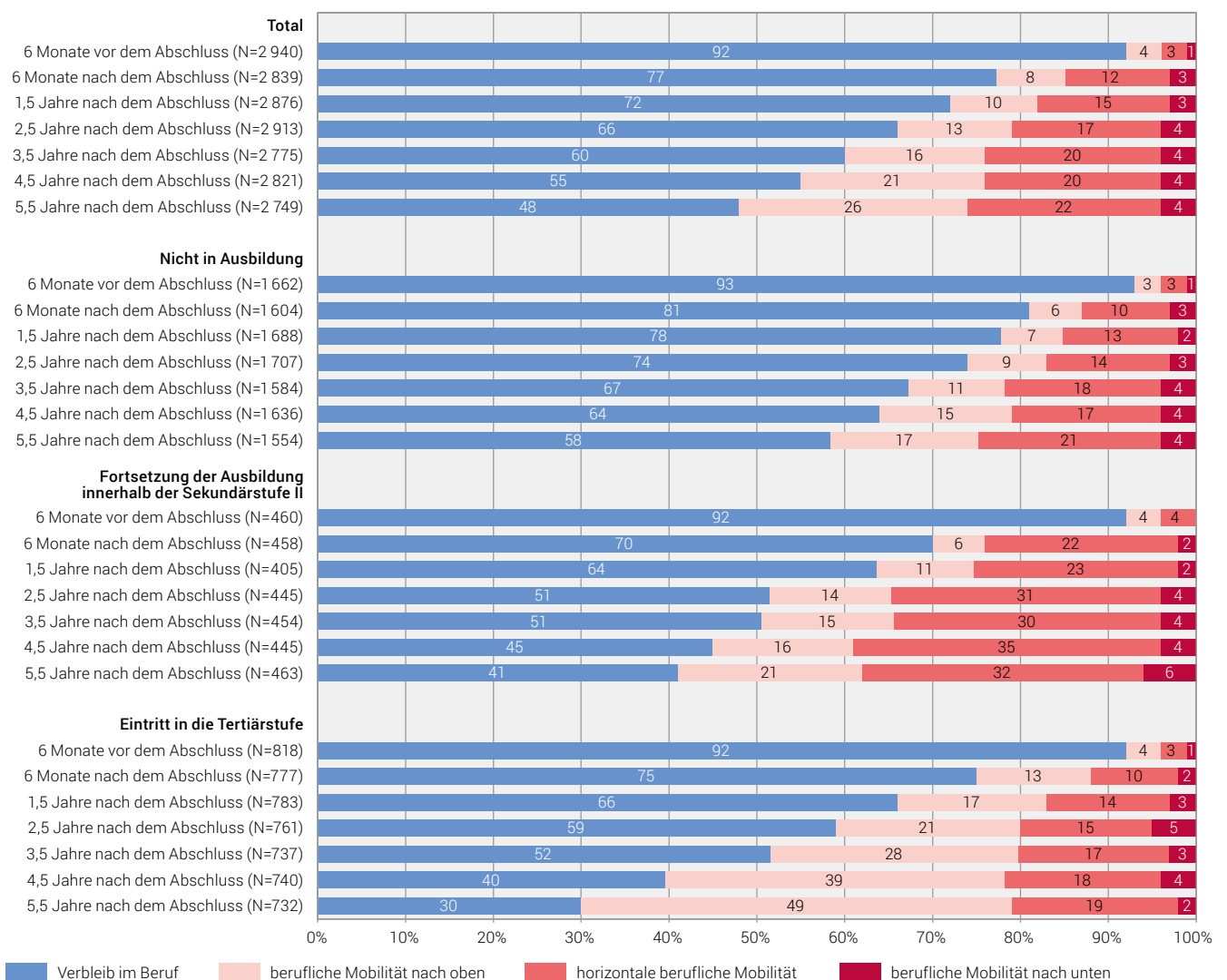
Die Grafik G.4.1 zeigt die Quote des Verbleibs im Beruf sowie die berufliche Mobilität der Absolventinnen und Absolventen einer EFZ-Ausbildung von 2012 und 2013. Jeder Balken entspricht 100 Personen, die ein EFZ erworben haben. Die Linien zeigen die Position dieser Personen zu verschiedenen Zeitpunkten nach (und 6 Monate vor) dem Abschluss. Ein Vergleich der Verteilung der Absolventinnen und Absolventen zu verschiedenen Zeitpunkten nach dem Abschluss (auf jeder Linie) gibt Auskunft über den

Mobilitätsverlauf der untersuchten Kohorte. Die Balken, die die Position der Absolventinnen und Absolventen vor dem Abschluss zeigen, liefern einen Anhaltspunkt zur Übereinstimmung zwischen den Daten der LABB und jenen der SE². In den verschiedenen Grafikfeldern sind die Ergebnisse jeder Unterpopulation dargestellt.

Insgesamt zeigt sich, dass die Quote des Verbleibs im Beruf mit der Zeit nach dem Abschluss abnimmt. Fünfeinhalb Jahre nach dem Abschluss ist noch knapp die Hälfte der Absolventinnen und Absolventen einer EFZ-Ausbildung von 2012 und 2013

Absolvent/innen einer EFZ-Ausbildung: Verbleib im Beruf und Mobilität nach Teilnahme an der Ausbildung, in %

G.4.1



Der geringe Anteil Personen vor dem Abschluss, die gemäss Grafik mobil sind, ist auf die Verknüpfung zwischen den LABB und der SE und somit zwischen dem offiziell erhobenen erlernten Beruf und dem von der betreffenden Person angegebenen Beruf zurückzuführen. Es handelt sich also um eine «künstliche» Mobilität. Die Unsicherheiten für die angegebenen Werte sind immer kleiner als ±5%. Diese Werte befinden sich in den detaillierten Tabellen im Internet.¹ Die N stellen die ungewichteten Werte dar.

¹ Siehe www.labb.bfs.admin.ch für detailliertere Informationen.

Quellen: BFS – Längsschnittdaten im Bildungsbereich (LABB), Strukturerhebung (SE)

© BFS 2020

² Bei einer vollständigen Übereinstimmung müsste die Verbleibsquote sechs Monate vor dem Abschluss 100% betragen.

(48%) im erlernten Beruf tätig. Bei den restlichen Personen ist entweder eine berufliche Mobilität nach oben (26%) oder eine horizontale berufliche Mobilität (22%) zu beobachten. Der Anteil mit einer beruflichen Mobilität nach unten ist klein (4%).

In dieser Grafik wird ersichtlich, dass die Mobilität in den Jahren nach dem Abschluss gross ist. Besteht zwischen der Fortsetzung der Ausbildung und einer stärkeren beruflichen Mobilität ein Zusammenhang?

Von den Personen, die die Ausbildung nicht fortsetzten, sind 58% fünfzehn Jahre nach dem Erwerb ihres EFZ im gleichen Beruf wie dem erlernten tätig. Der Anteil mit einer beruflichen Mobilität nach oben beträgt 17%, jener mit einer horizontalen beruflichen Mobilität liegt knapp unter einem Viertel (21%).

Werden hingegen die Personen betrachtet, die in die Tertiärstufe eintraten, ist die Situation umgekehrt. Bei ihnen steigt der Anteil jener mit einer beruflichen Mobilität nach oben im Verlauf der fünfzehn Jahre stark an und beträgt am Ende des Beobachtungszeitraums 49% (gegenüber 26% bei allen Absolventinnen und Absolventen). Somit ist knapp ein Drittel immer noch im gleichen wie dem erlernten Beruf tätig (30%). Der Anteil der Personen, die sich neu orientiert haben, beläuft sich auf 19%.

Die Personen, die eine weitere Ausbildung auf Sekundarstufe II begannen, verbleiben unterdurchschnittlich häufig im gleichen Beruf (41%). Der Anteil jener mit einer beruflichen Mobilität nach oben unterscheidet sich nur leicht vom Gesamtwert. Bei einem Drittel (32%) schliesslich wird eine horizontale berufliche Mobilität verzeichnet. Dies bedeutet, dass diese Personen in einen anderen Beruf wechselten, dessen Qualifikationsniveau mit dem ersten Abschluss vergleichbar ist.

Diese ersten Analysen liefern zwei wichtige Ergebnisse für die Untersuchung der Mobilität. Erstens ist die Quote des Verbleibs im Beruf fünfzehn Jahre nach dem Abschluss insgesamt relativ tief (48%) und die Hälfte der Personen, die die Stelle wechselten, wählten einen Beruf auf einem höheren Qualifikationsniveau. Zweitens ist die berufliche Mobilität nach oben stark von der Bildungsmobilität nach oben, also der Fortsetzung der Ausbildung nach dem EFZ, geprägt.

Die Personen mit einer horizontalen beruflichen Mobilität setzen sich aus zwei Untergruppen zusammen: Personen, die innerhalb der gleichen ISCO-Gruppe wechselten (z.B. von Koch zu Verkäufer; 8%), und Personen, die in einen Beruf wechselten, der einer anderen ISCO-Gruppe zugeordnet ist, aber einem ähnlichen Qualifikationsniveau entspricht (14%). In der zweiten Untergruppe finden sich beispielsweise diejenigen, die von Verkäufer (ISCO 5) zu Bürokraft (ISCO 4) wechselten.

4.2 Berufliche Mobilität nach erlerntem Beruf

4.2.1 Übersicht

In diesem Abschnitt werden die Arten der beruflichen Mobilität nach den ISCO-Berufshauptgruppen untersucht. Um der teilweise grossen Heterogenität innerhalb dieser Berufshauptgruppen entgegenzuwirken, werden die Ergebnisse im Anhang A 5 auch für die wichtigsten ISCO-Berufsgruppen dargestellt³.

In der ISCO-Gruppe 4 (Bürokräfte und verwandte Berufe) ist der Anteil der Personen mit einer beruflichen Mobilität nach oben insgesamt am höchsten (38%). In den ISCO-Gruppen 3 (Techniker und gleichrangige nichttechnische Berufe), 5 (Dienstleistungsberufe und Verkäufer) und 7 (Handwerks- und verwandte Berufe) beläuft sich die Quote der Mobilität nach oben auf rund 23% bis 26%.

Zudem lassen sich grosse Unterschiede bei der Quote des Verbleibs im erlernten Beruf nach ISCO-Berufshauptgruppe erkennen: Bei der ISCO-Gruppe 4 der Bürokräfte und verwandten Berufe ist diese Quote tiefer (38%), während sie bei den Technikern und gleichrangigen nichttechnischen Berufen (ISCO 3) und den Dienstleistungsberufen und Verkäufern (ISCO 5) über 50% liegt.

Bei rund einem Viertel der Absolventinnen und Absolventen, die den ISCO-Gruppen 4, 5 und 7 zugeordnet werden, ist eine horizontale berufliche Mobilität zu erkennen.

4.2.2 Ein Blick auf die ISCO-Berufsgruppen

Dieser Abschnitt befasst sich mit den wichtigsten ISCO-Berufsgruppen (Ergebnisse siehe Anhang A 5.1)⁴. Auf diese Weise lassen sich Einschränkungen aufgrund der grossen Heterogenität innerhalb der ISCO-Berufshauptgruppen umgehen.

Die beiden grössten Berufsgruppen bei den Technikern und gleichrangigen nichttechnischen Berufen (ISCO 3) weisen sehr unterschiedliche Mobilitätsmuster auf. Bei den «ingenieurtechnischen und vergleichbaren Fachkräften» beträgt der Verbleib im Beruf 64%, das sind 14 Prozentpunkte mehr als bei den «Assistenzberufen im Gesundheitswesen» (50%). Diese ungleichen Verbleibsquoten widerspiegeln sich auch in der unterschiedlichen beruflichen Mobilität nach oben: Bei den «ingenieurtechnischen und vergleichbaren Fachkräften» ist eine solche bei 20% festzustellen, während sich der Anteil bei den «Assistenzberufen im Gesundheitswesen» auf 30% beläuft^{5,6}.

In der Gruppe der allgemeinen Büro- und Sekretariatskräfte (ISCO 41) sind 34% im gleichen Beruf geblieben, während 40% eine berufliche Mobilität nach oben aufweisen.

³ Die ISCO-Berufsgruppen und die Berufsgruppen gemäss der Klassifikation des SBFJ sind in Bezug auf die Abschlüsse der BGB sehr ähnlich.

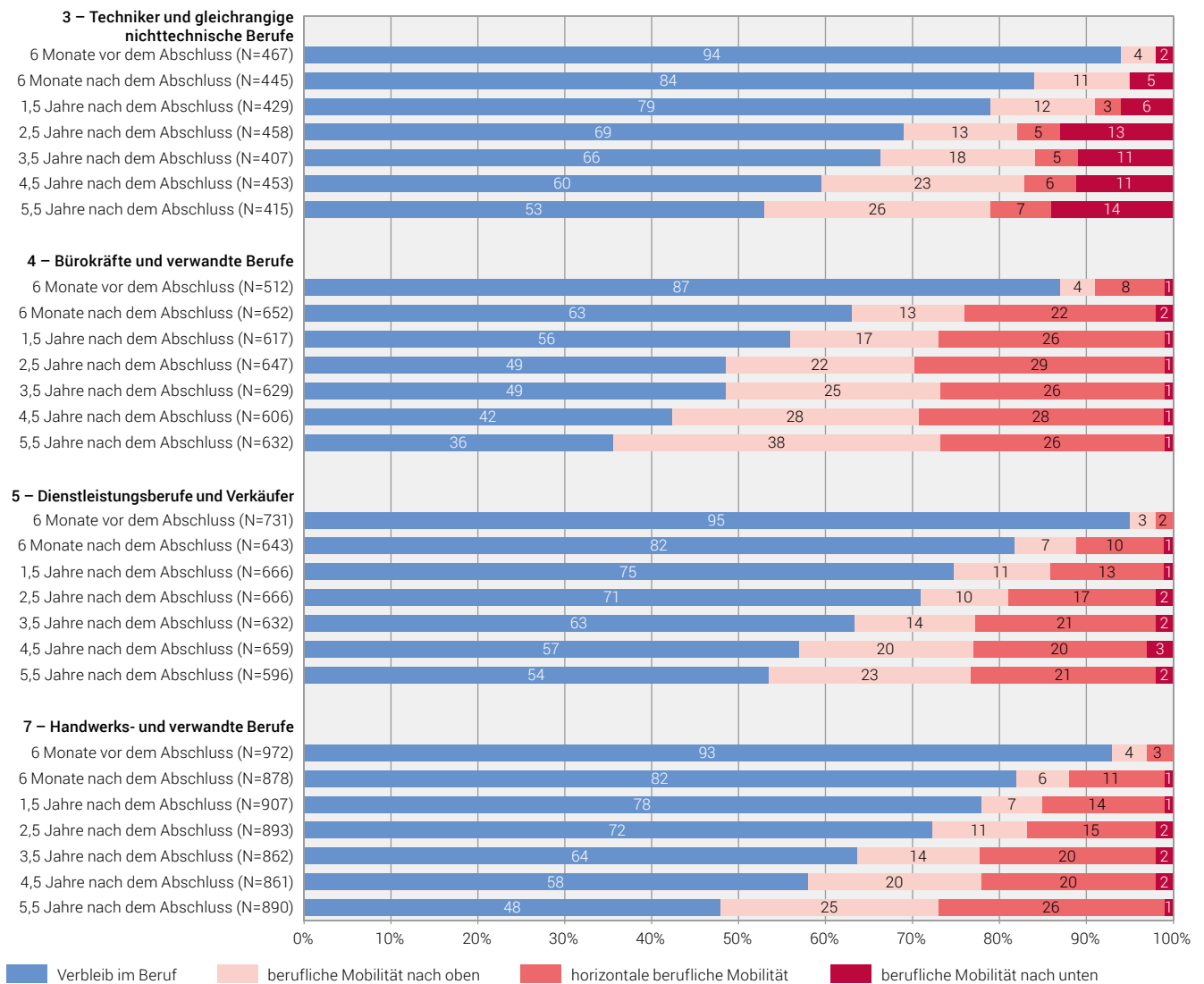
⁴ Die in der Tabelle TA. 5.1 dargestellten ISCO-Berufshauptgruppen umfassen insgesamt rund 83% der Abschlüsse von 2013.

⁵ Bei den «ingenieurtechnischen und vergleichbaren Fachkräften» üben die Personen, die von einer beruflichen Mobilität nach unten betroffen sind, häufig einen Handwerks- und verwandten Beruf aus.

⁶ Die relativ hohe Quote von Personen bei den «Assistenzberufen im Gesundheitswesen», die eine berufliche Mobilität nach unten aufweisen, ist schwierig zu interpretieren. Möglicherweise hängt sie mit der ISCO-Klassifikation der entsprechenden im Rahmen der BGB erlernten Berufen zusammen.

Absolvent/innen einer EFZ-Ausbildung: Verbleib im Beruf und Mobilität nach erlerntem Beruf, in %

G4.2



Die N stellen die ungewichteten Werte dar.

Quellen: BFS – Längsschnittanalysen im Bildungsbereich (LABB), Strukturerhebung (SE)

© BFS 2020

In der ISCO-Berufshauptgruppe 5 (Dienstleistungsberufe und Verkäufer) ist die Verbleibsquote in der Berufsgruppe «Berufe im Bereich personenbezogener Dienstleistungen» höher (59%; 21% verzeichnen eine berufliche Mobilität nach oben). In den Gruppen «Betreuungsberufe» und «Verkaufskräfte» belaufen sich die Verbleibsquoten hingegen lediglich auf 37% beziehungsweise 53%. In der Berufsgruppe «Betreuungsberufe» lässt sich vor allem eine berufliche Mobilität nach oben (56%) feststellen (insbesondere in Richtung der ISCO-Berufsgruppe 34 «Juristische, soziale, kulturelle und verwandte Fachkräfte»), während sich die Berufsgruppe der «Verkaufskräfte» hauptsächlich durch eine horizontale berufliche Mobilität (31%) auszeichnet (grösstenteils in die ISCO-Berufshauptgruppe 4)

In der Berufshauptgruppe «Handwerks- und verwandte Berufe» (ISCO 7) sind auf Ebene der Berufsgruppen homogene Ergebnisse mit Verbleibsquoten von rund 50% sowie ähnlich hohen Anteilen bei der beruflichen Mobilität nach oben und der horizontalen beruflichen Mobilität zu erkennen. Eine dennoch relativ hohe Quote der beruflichen Mobilität nach oben weist die ISCO-Gruppe 74 «Elektriker und Elektroniker» auf (33%).

4.3 In welche Berufe wechseln Absolventinnen und Absolventen, die nach oben mobil sind?

Nach dem Abschluss ist beim grössten Teil der Absolventinnen und Absolventen einer EFZ-Ausbildung eine Mobilität nach oben oder eine horizontale Mobilität festzustellen. In diesem Abschnitt wird aufgezeigt, welchen Berufsgruppen sich die jungen Absolventinnen und Absolventen zuwenden. Dies vermittelt ein besseres Verständnis dafür, ob die Mobilität im gleichen Tätigkeitsgebiet stattfindet oder ob sie mit einer allfälligen Neuorientierung verbunden ist.

In der Tabelle TA.5.2 im Anhang sind die von der Kohorte der Absolventinnen und Absolventen am häufigsten ausgeübten Berufe nach erlerntem Beruf dargestellt. Aus dieser Tabelle geht hervor, dass die berufliche Mobilität nach oben häufig im selben Tätigkeitsgebiet erfolgt, in dem die Ausbildung absolviert wurde. Bei den Absolventinnen und Absolventen der Gruppe «Assistenzberufe im Gesundheitswesen» beispielsweise sind einige Jahre später 25% als Spezialisten in Gesundheitsberufen tätig, und 13% der Personen mit einer Ausbildung als allgemeine Büro- und Sekretariatskraft arbeiteten im Bereich «betriebswirtschaftliche und kaufmännische Fachkräfte und Verwaltungsfachkräfte». Bei den Personen mit einem Abschluss im Bereich Bau- und Ausbaufachkräfte sowie verwandte Berufe waren 10% als ingenieurtechnische und vergleichbare Fachkraft tätig.

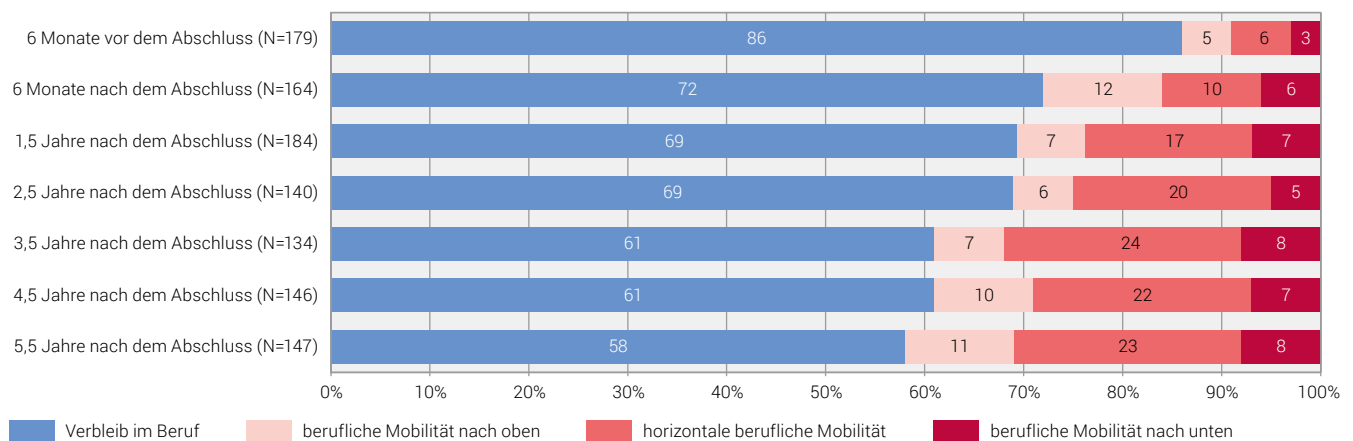
4.4 Berufliche Mobilität der Absolventinnen und Absolventen einer Ausbildung mit eidgenössischem Berufsattest (EBA)

Diese Publikation befasst sich in erster Linie mit den Absolventinnen und Absolventen einer EFZ-Ausbildung. Dennoch gilt es zu untersuchen, ob zwischen den Absolventinnen und Absolventen einer EFZ-Ausbildung und jenen einer EBA-Ausbildung Unterschiede bei der Mobilität bestehen. Darauf wird in diesem Abschnitt eingegangen.

In der Grafik G 4.3 ist ersichtlich, dass die Verbleibsquote bei den Absolventinnen und Absolventen einer EBA-Ausbildung⁷ höher ist (58%) als bei jenen einer EFZ-Ausbildung (48%) (siehe G 4.1) und erstere eher eine horizontale Mobilität (23%) als eine Mobilität nach oben (11%) aufweisen. Der geringe Anteil der beruflichen Mobilität nach oben ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, dass die Bildungsmobilität nach oben der Absolventinnen und Absolventen einer EBA-Ausbildung meistens in Richtung eines EFZ-Bildungsgangs geht und dass der Beruf des EFZ häufig einer Berufshauptgruppe des gleichen Qualifikationsniveaus angehört.

Absolvent/innen einer EBA-Ausbildung: Verbleib im Beruf und Mobilität, in %

G 4.3



Aufgrund der geringen Stichprobengrösse für die Absolvent/innen einer EBA-Ausbildung reichen die Unsicherheiten von ±4% bis ±12%.¹ Die N stellen die ungewichteten Werte dar.

¹ Siehe www.labbb.admin.ch für detailliertere Informationen.

⁷ Im Zusammenhang mit der Qualität der Antworten der Befragten mit einem EBA ist eine geringere Übereinstimmung zwischen der SE und den ausgestellten Abschlüssen festzustellen. Abgesehen von der Unsicherheit im Zusammenhang mit der Subjektivität der befragten Personen und allfälligen Problemen bei der Klassifikation der Berufe ist es möglich, dass eine geringe Verschiebung auf die Mobilität während der Lehre oder auf Lehrvertragsauflösungen zurückzuführen ist (BFS, 2018b).

5 Determinanten der beruflichen Mobilität nach oben

In den vorangehenden Kapiteln wurden die Mobilitätswege der Absolventinnen und Absolventen einer EFZ-Ausbildung beleuchtet. Dieses Kapitel konzentriert sich auf die Determinanten der beruflichen Mobilität nach oben nach verschiedenen Analysedimensionen. Anhand eines binomialen logistischen Regressionsmodells wird die Wahrscheinlichkeit einer Mobilität nach oben (alternativ zum Verbleib im Beruf, der im Rahmen der BGB erlernt wurde, der horizontalen Mobilität oder der Mobilität nach unten) unter Berücksichtigung verschiedener Aspekte wie Geschlecht, Sprachregion, Migrationskategorie, Grösse, Wirtschaftssektor und -abschnitt des Unternehmens, erlerntem Beruf und Fachkräftebedarf im erlerntem Beruf gemäss Index des SECO analysiert.

5.1 Die wichtigsten Einflussfaktoren für die berufliche Mobilität nach oben

Dieser Abschnitt befasst sich mit den Aspekten, die die berufliche Mobilität nach oben beeinflussen. Dazu wird analysiert, inwiefern sich diese auf die Wahrscheinlichkeit einer Mobilität nach oben auswirken. Der berufliche Aufstieg ist ein komplexes Thema und wird von mehreren Faktoren beeinflusst. Verschiedene Forschungsarbeiten haben gezeigt, dass junge Erwachsene mit Migrationshintergrund in Bezug auf den Arbeitsmarktstatus und die Art von Stellen, zu denen sie Zugang haben, häufig benachteiligt sind (Heath 2008) sowie dass grosse Unterschiede zwischen Frauen und Männern bestehen (Bachmann et al. 2017). Die regionalen Arbeitsmarktgegebenheiten sowie die Art des Unternehmens können sich ebenfalls mehr oder weniger günstig auf die berufliche Mobilität auswirken (Mc Collum et al 2018): In Beschäftigungsstrukturen, die sich durch viele Positionen im oberen Hierarchiebereich auszeichnen, gibt es mehr Möglichkeiten der Mobilität nach oben als in Strukturen, in denen ein grosser Teil der Beschäftigten Berufe mit niedriger oder mittlerer Qualifikation ausübt.

Berücksichtigt werden sechs Analysedimensionen. Zunächst sind dies die soziodemografische (Geschlecht und Migrationskategorie) und die geografische Dimension (Sprachregion zum Zeitpunkt des Abschlusses) sowie die Bildungsmobilität, d.h. die Frage, ob die Ausbildung auf Sekundarstufe II oder Tertiärstufe fortgesetzt wird. Dazu kommen die seit dem Abschluss verstrichene Zeit (die als Proxy für die Erfahrung nach dem Abschluss oder als kurzfristige Weiterbildung¹ betrachtet werden kann), die Art des erlernten Berufs (nach den ISCO-Berufsgruppen und dem Index des Fachkräftebedarfs des SECO, 2016) und die Variablen des Lehrbetriebs (Grösse, Wirtschaftssektor und -abschnitt des Unternehmens). Anhand dieser Variablen kann beurteilt werden, ob die Mobilität nach oben in grösseren Unternehmen oder im öffentlichen Sektor ausgeprägter ist.

In der Grafik G 5.1 wird eine Auswahl der wichtigsten Analysedimensionen dargestellt². Die Säulen zeigen die Unterschiede bei den Wahrscheinlichkeiten zwischen der betreffenden Kategorie und der Referenzkategorie gemäss logistischem Regressionsmodell³. Die Markierungen auf jeder Säule geben das Vertrauensintervall von 95% an, d.h. die mit jeder Schätzung verbundene Unsicherheit.

¹ von den Bildungserhebungen nicht erfasste Ausbildungen

² Für Einzelheiten und die vollständigen Ergebnisse des Regressionsmodells siehe Anhang A.6.

³ Es handelt sich um ein multivariates Regressionsmodell. Daher handelt es sich bei den hier präsentierten Wahrscheinlichkeiten der Mobilität nach oben um Ergebnisse «unter sonst gleichen Bedingungen». Dies bedeutet, dass die anderen Dimensionen kontrolliert wurden.

Fortsetzung der Ausbildung

Die Grafik G 5.1 zeigt, dass die Wahrscheinlichkeit einer Mobilität nach oben bei Personen, die ihre Ausbildung nach dem Erwerb des EFZ innerhalb der Sekundarstufe II fortsetzten, um 4 Prozentpunkte grösser ist als bei denjenigen, die die Ausbildung nicht weiterführten. Bei den Personen, die eine Ausbildung auf der Tertiärstufe begannen, beträgt der Unterschied 14 Prozentpunkte.

Erlerner Beruf

Der erlernte Beruf stellt ebenfalls einen wichtigen Einflussfaktor für die Mobilität nach oben dar. Das Erlernen eines bestimmten Berufs ebnet den Weg für weitere, höherqualifizierende Ausbildungen. So können beispielsweise die Absolventinnen und Absolventen eines Assistenzberufs im Gesundheitswesen in einen spezialisierten Gesundheitsberuf wechseln.

In der Grafik G5.1 ist ersichtlich, dass die Wahrscheinlichkeit einer beruflichen Mobilität nach oben bei den allgemeinen Büro- und Sekretariatskräften und den Betreuungsberufen am grössten ist. Umgekehrt präsentiert sich die Situation bei Personen mit einer Ausbildung als ingenieurtechnische oder vergleichbare Fachkraft: Hier ist die Wahrscheinlichkeit einer Mobilität nach oben um 20 Prozentpunkte kleiner als bei den allgemeinen Büro- und Sekretariatskräften, was wahrscheinlich darauf zurückzuführen ist, dass diese Berufe hierarchisch bereits relativ weit oben sind. Auch bei den Dienstleistungsberufen und Verkäufern ist im Vergleich zu den allgemeinen Büro- und Sekretariatskräften eine um 14 Prozentpunkte geringere Wahrscheinlichkeit einer Mobilität nach oben zu beobachten.

Verstrichene Zeit nach dem Abschluss

Im dritten Feld der Grafik G 5.1 ist die Wahrscheinlichkeit einer Mobilität nach oben nach verstrichener Zeit nach dem Abschluss dargestellt.

Dreieinhalb Jahre nach dem Abschluss ist die Wahrscheinlichkeit einer Mobilität nach oben um 9 Prozentpunkte höher als sechs Monate nach dem Abschluss (Referenzkategorie). Nach fünfzehn Jahren beträgt der Unterschied 18 Prozentpunkte.

Merkmale des Lehrbetriebs und regionale Unterschiede

Das Regressionsmodell zeigt relativ starke Effekte bei den Variablen Grösse und Sektor des Unternehmens (siehe Anhang A. 6). Die Wahrscheinlichkeit einer Mobilität nach oben ist bei Personen, die ihre Ausbildung in einem grossen Unternehmen absolviert haben, um 4,3 Prozentpunkte höher als bei denjenigen, die ihre Lehre in einem Mikrounternehmen (bis 19 Beschäftigte) gemacht haben. Personen, die ihre Lehre in einem Unternehmen des öffentlichen Sektors absolviert haben, weisen ebenfalls eine um 1,9 Prozentpunkte grössere Wahrscheinlichkeit einer beruflichen Mobilität nach oben auf als die anderen. In Bezug auf den Wirtschaftsabschnitt des Lehrbetriebs zeigt das Modell eine grössere Wahrscheinlichkeit bei Personen, die ihre Lehre in einem Betrieb der Abschnitte «Grundstücks- und Wohnungswesen» (+19,7 Prozentpunkte gegenüber dem Abschnitt Handel), «Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen» (+9,6) und «Erziehung und Unterricht» (+4,9) absolviert haben als diejenigen, die im Abschnitt «Handel; Instandhaltung und Reparatur von Motorfahrzeugen» ausgebildet wurden. Möglicherweise sind diese Effekte auf die Wahl der Lernenden in den verschiedenen Wirtschaftsabschnitten⁴ sowie auf ihre Verteilung auf den öffentlichen und privaten Sektor zurückzuführen.

Die Wahrscheinlichkeit einer Mobilität nach oben ist bei Personen, die ihre Lehre in der französischsprachigen Schweiz absolviert haben, um 3,6 Prozentpunkte höher als bei jenen in der deutschsprachigen Schweiz.

Beim Index des Fachkräftebedarfs des SECO, bei der Migrationskategorie und beim Geschlecht werden sehr kleine oder fast keine Unterschiede festgestellt⁵.

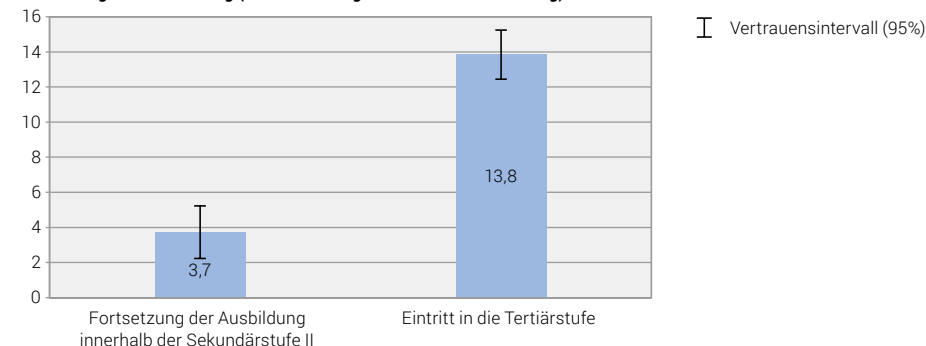
⁴ Es ist beispielsweise möglich, dass die leistungsfähigsten Lernenden bestimmte Wirtschaftsabschnitte bevorzugen.

⁵ Möglicherweise ist dieses Resultat darauf zurückzuführen, dass die Analysepopulation bereits das Ergebnis einer Selektion an der Schnittstelle der obligatorischen Schule und der Sekundarstufe II oder innerhalb dieser Stufe ist.

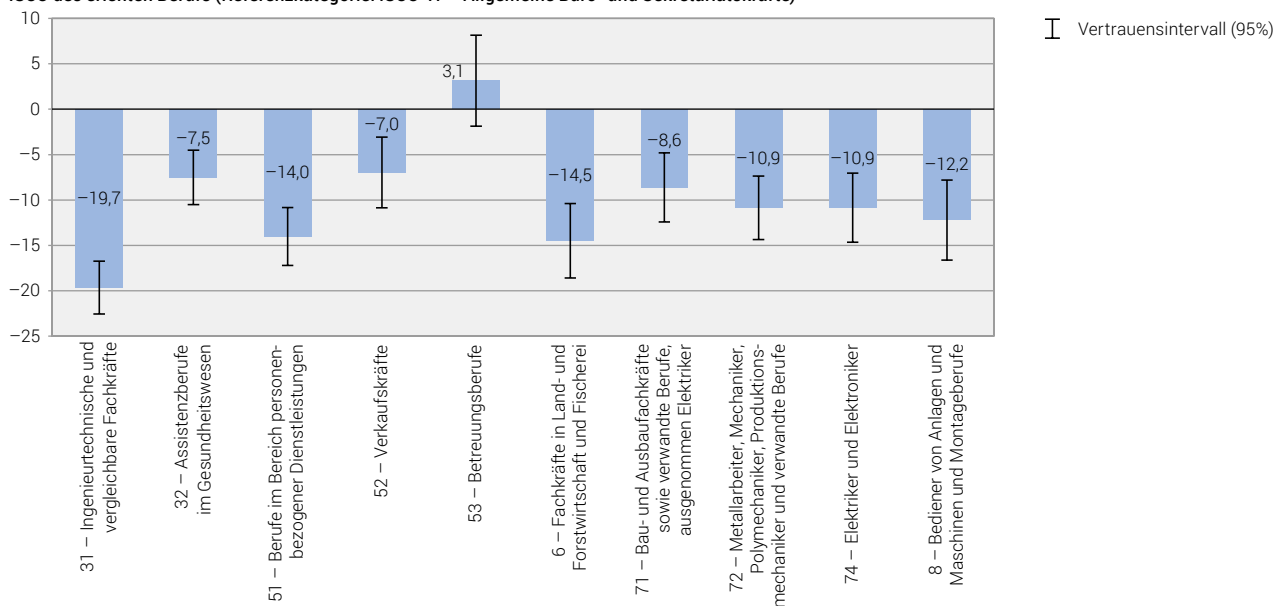
Durchschnittliche marginale Effekte und 95%-Vertrauensintervalle für die Wahrscheinlichkeit einer beruflichen Mobilität nach oben, in Prozentpunkten

G5.1

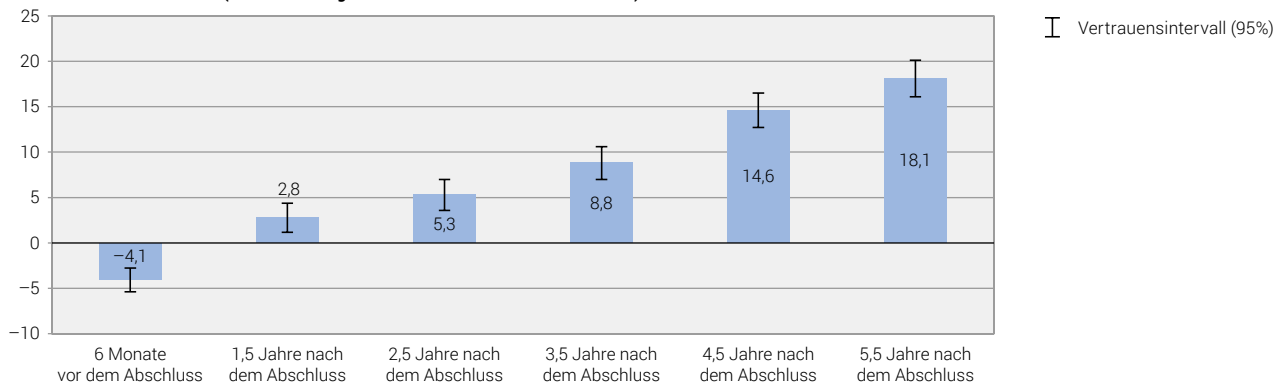
Fortsetzung der Ausbildung (Referenzkategorie: nicht in Ausbildung)



ISCO des erlenten Berufs (Referenzkategorie: ISCO 41 – Allgemeine Büro- und Sekretariatskräfte)



Jahre seit dem Abschluss (Referenzkategorie: 6 Monate nach dem Abschluss)



Lesebeispiel: Für die Variable «Teilnahme an der Ausbildung nach dem Abschluss» beträgt der Vorteil bzgl. der Wahrscheinlichkeit einer Mobilität nach oben, für eine Person, die sich bis zum Tertiärbereich weiterbildet, im Vergleich zu einer Person, die sich nicht in Ausbildung befindet, 14 Prozentpunkte.

Quellen: BFS – Längsschnittanalysen im Bildungsbereich (LABB), Strukturhebung (SE), Statistik der Unternehmensstruktur (STATENT)

© BFS 2020

6 Berufliche Mobilität und Arbeitsmarktbedarf

In den vorangehenden Kapiteln wurde aufgezeigt, dass mehr als die Hälfte der Absolventinnen und Absolventen in den fünfjährigen Jahren nach dem Erwerb eines EFZ eine berufliche Mobilität erfahren, die teilweise einem beruflichen Aufstieg entspricht. In diesem Kapitel wird untersucht, inwieweit sich die Mobilität dieser Absolventinnen und Absolventen am Arbeitsmarktbedarf orientiert, d.h. inwieweit die Personen, die einen Beruf mit einem unterdurchschnittlichen Fachkräftebedarf erlernt haben, sich einem Beruf mit einem überdurchschnittlichen Fachkräftebedarf zuwenden. Die Mobilität wird hier somit als berufliche Bewegung hin zu Berufen mit einem grösseren Fachkräftemangel untersucht.

Dazu wurden die verschiedenen erlernten und ausgeübten Berufe gemäss dem Index des Fachkräftebedarfs des SECO (2016) kategorisiert. Der von 1 bis 10 reichende Index basiert auf den sechs folgenden Indikatoren: Arbeitslosenquote im Beruf, Quote der offenen Stellen, Beschäftigungswachstum, Zuwanderungsquote, Ersatzbedarf und Qualifikationsanforderungen. Es handelt sich um einen strukturellen Indikator des Schweizer Arbeitsmarkts. Der durchschnittliche Indexwert aller Berufe beträgt 5,45. Ein hoher Indexwert bedeutet, dass bei einem bestimmten Beruf ein grosser Mangel besteht und die Nachfrage auf dem Arbeitsmarkt gross ist.

Lesart der Grafik G 6.1

Die beiden Säulen zeigen die Zusammensetzung der jeweiligen Population nach dem Fachkräftebedarf im Beruf. In der linken Säule ist auf Basis des Index der Fachkräftebedarf im erlernten Beruf, in der rechten Säule für die gleiche Kohorte der Absolventinnen und Absolventen der Bedarf im fünfjährigen Jahre nach dem Erwerb des EFZ ausgeübten Beruf dargestellt. Zwischen den beiden Säulen sind die Bewegungen zwischen den beiden Kategorien abgebildet. Die Bewegungen zwischen Säulen gleicher Farbe stellen die Personen dar, die fünfjährigen Jahre nach dem Abschluss einen Beruf ausüben, der der gleichen Bedarfskategorie angehört wie der erlernte Beruf. Bewegungen zwischen unterschiedlichen Kategorien geben Auskunft über den Anteil der Personen, die fünfjährigen Jahre nach dem Abschluss einen Beruf mit einem anderen Fachkräftebedarf als dem erlernten Beruf ausüben (z.B. Personen, die einen Beruf mit einem geringen Fachkräftebedarf erlernten und fünfjährigen Jahre später in einem Beruf mit einem überdurchschnittlichen Fachkräftebedarf tätig sind)¹.

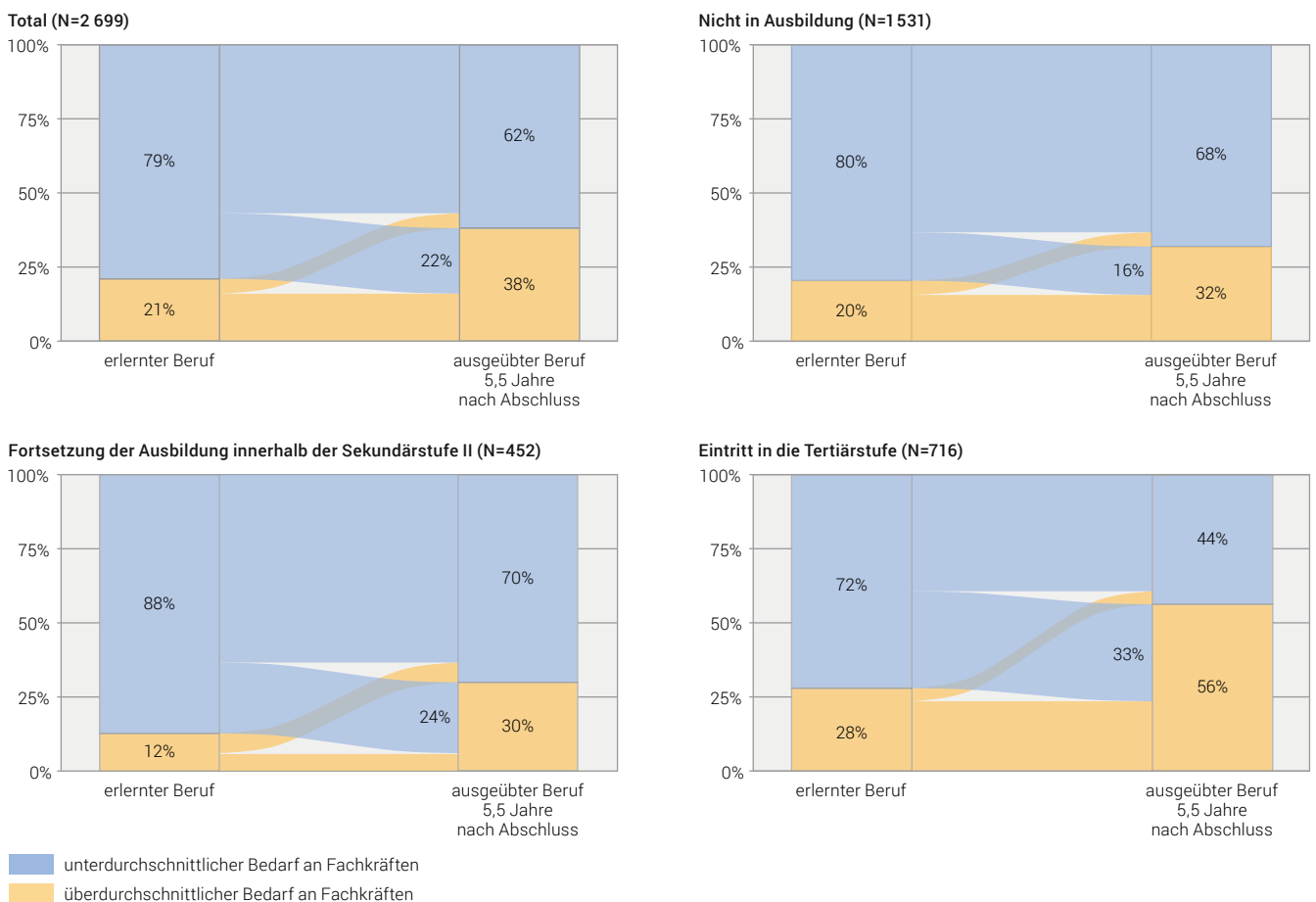
¹ Dabei kann es sich beispielsweise um eine Person handeln, die eine Lehre als Kaufmann bzw. Kauffrau absolviert hat (Bedarfsindex 4.2) und die später als Buchhalter bzw. Buchhalterin tätig ist (Bedarfsindex 6.3)

Das Feld «Total» der Grafik G6.1 zeigt, dass 21% der Absolventinnen und Absolventen einer EFZ-Ausbildung einen Beruf erlernt haben, in dem ein überdurchschnittlicher Fachkräftebedarf besteht. Fünfeinhalb Jahre später beläuft sich der Anteil der Absolventinnen und Absolventen, die in einem solchen Beruf tätig sind, auf 38%, weil 22% von einem Beruf mit unterdurchschnittlichem Bedarf in einen Beruf mit überdurchschnittlichem Bedarf gewechselt haben.

Werden diese Bewegungen nach Bildungsmobilität aufgeschlüsselt, so ist diese Tendenz zu einem Wechsel in einen Beruf mit einem überdurchschnittlichen Fachkräftebedarf zwar bei allen Kategorien der Bildungsmobilität zu erkennen, aber in unterschiedlichem Ausmass: Bei Personen, die die Ausbildung nicht fortsetzten, steigt der Anteil der Personen, die in einem Beruf mit überdurchschnittlichem Bedarf tätig sind, von 20% zum Zeitpunkt des Abschlusses auf 32% fünf Jahre später (16% wechselten von einem Beruf mit unterdurchschnittlichem Bedarf in einen Beruf mit überdurchschnittlichem Bedarf).

Diese Bewegung ist stärker bei Personen, die eine weitere Ausbildung auf Sekundarstufe II begannen: Während nur 12% einen Beruf mit überdurchschnittlichem Bedarf erlernt haben, beträgt der Anteil der Absolventinnen und Absolventen, die fünf Jahre später einen Beruf mit überdurchschnittlichem Bedarf ausüben, 30%. Diese Zahl ist vergleichbar mit jener der Absolventinnen und Absolventen, die die Ausbildung nicht fortsetzten. 24% wechselten von einem Beruf mit unterdurchschnittlichem Bedarf in einen Beruf mit überdurchschnittlichem Bedarf. Dieser Aspekt ist sehr interessant, weil er nahelegt, dass sich mehr als ein Viertel der Personen, die zu Beginn grossmehrheitlich in einem Beruf mit geringer Nachfrage tätig waren, einem Beruf mit einem überdurchschnittlichen Bedarf zugewendet hat.

Erlerner Beruf und ausgeübter Beruf nach dem Fachkräftemangelindex für Absolvent/innen einer EFZ-Ausbildung fünf Jahre nach dem Abschluss, Gemäss der Ausbildungsbeteiligung, in % G6.1



Die N stellen die ungewichteten Werte dar.

Quellen: BFS – Längsschnittanalysen im Bildungsbereich (LABB), Strukturerhebung (SE)

Von den Personen, die in die Tertiärstufe eintraten, haben 28% ihre Lehre in einem Beruf mit einem überdurchschnittlichen Bedarf absolviert. Fünfeinhalb Jahre später beträgt dieser Anteil 56% (33% wechselten von einem Beruf mit unterdurchschnittlichem Bedarf in einen Beruf mit überdurchschnittlichem Bedarf)².

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die jungen Erwachsenen, die in die Tertiärstufe eintraten, bereits ihre Lehre häufiger als die anderen in einem Beruf mit einem überdurchschnittlichen Fachkräftebedarf absolviert haben und fünfzehn Jahre nach dem Erwerb des EFZ zu einem noch grösseren Anteil in einem Beruf mit grosser Nachfrage tätig sind. Diejenigen, die ihre Ausbildung innerhalb der Sekundarstufe II fortsetzten, arbeiteten zum Zeitpunkt des Abschlusses am seltensten in einem Beruf mit grosser Nachfrage. Mit einer Neuorientierung können die jungen Erwachsenen ihre Arbeitsmarktfähigkeit deutlich steigern. Diejenigen, die ihre Ausbildung nicht fortsetzten, haben ihre Arbeitsmarktfähigkeit nur in beschränkter Masse erhöht.

Insgesamt orientiert sich die grosse berufliche Mobilität der jungen Erwachsenen nach dem Erwerb des EFZ am Arbeitsmarktbedarf.

² Dies bedeutet, dass von insgesamt 100 Personen, die in Berufen mit unterdurchschnittlichem Fachkräftemangel ausgebildet werden, etwas mehr als ein Viertel (28%) in Berufe mit überdurchschnittlichem Fachkräftemangel wechseln. Diese Mobilität in Berufe mit einem hohen Mangel ist besonders hoch für diejenigen, die ihre Ausbildung in Richtung Tertiärstufe fortgesetzt haben (45%), während sie bei denjenigen, die ihre Ausbildung auf der Sekundarstufe II fortgesetzt haben, 27 % und bei denjenigen, die ihre Ausbildung nach der Lehre nicht fortgesetzt haben, 20% beträgt.

7 Aufstieg in der Unternehmenshierarchie

Die vorangehenden Kapitel konzentrierten sich auf die berufliche Mobilität unter Berücksichtigung der Entwicklung der Fachkompetenzen, die im Rahmen der Fortsetzung bzw. Nicht-Fortsetzung der Ausbildung oder der Berufserfahrung in den Jahren nach Erwerb des EFZ erworben wurden. Neben den Fachkompetenzen ist die Ausübung einer Führungsfunktion ein weiterer wichtiger Aspekt der beruflichen Mobilität.

Grafik G 7.1 zeigt den Anteil Personen mit einer Führungsfunktion¹ nach erlerntem Beruf. Der Anteil der jungen Absolventinnen und Absolventen, die Personen führen, nimmt im Laufe der Jahre nach dem Abschluss zu. Bereits sechs Monate nach dem Abschluss beläuft sich dieser Anteil auf 8%, fünfjährig nach dem Abschluss beträgt er 21%. Zum Vergleich: Dieser Anteil liegt leicht über jenem der gesamten Schweizer Erwerbsbevölkerung zwischen 20 und 30 Jahren im Jahr 2017 (19%).

Je nach erlerntem Beruf lassen sich Unterschiede feststellen. Die Absolventinnen und Absolventen eines Berufs der ISCO-Hauptgruppe «Dienstleistungsberufe und Verkäufer» gaben bereits zu Beginn des Beobachtungszeitraums häufiger an, eine Führungsfunktion innezuhaben (15%). Fünfjährig nach dem Abschluss liegt dieser Anteil bei mehr als einem Viertel. Er ist doppelt so hoch wie bei den Personen, die einen Beruf der Gruppe «Bürokräfte und verwandte Berufe» erlernt haben (13% fünfjährig nach dem Abschluss).

Bei den Absolventinnen und Absolventen eines Berufs der Gruppe «Dienstleistungsberufe und Verkäufer» gaben die Fachpersonen Betreuung mit Fachrichtung Kinderbetreuung, die Köchinnen und Köche sowie die Detailhandelsfachpersonen am häufigsten an, eine Führungsfunktion wahrzunehmen².

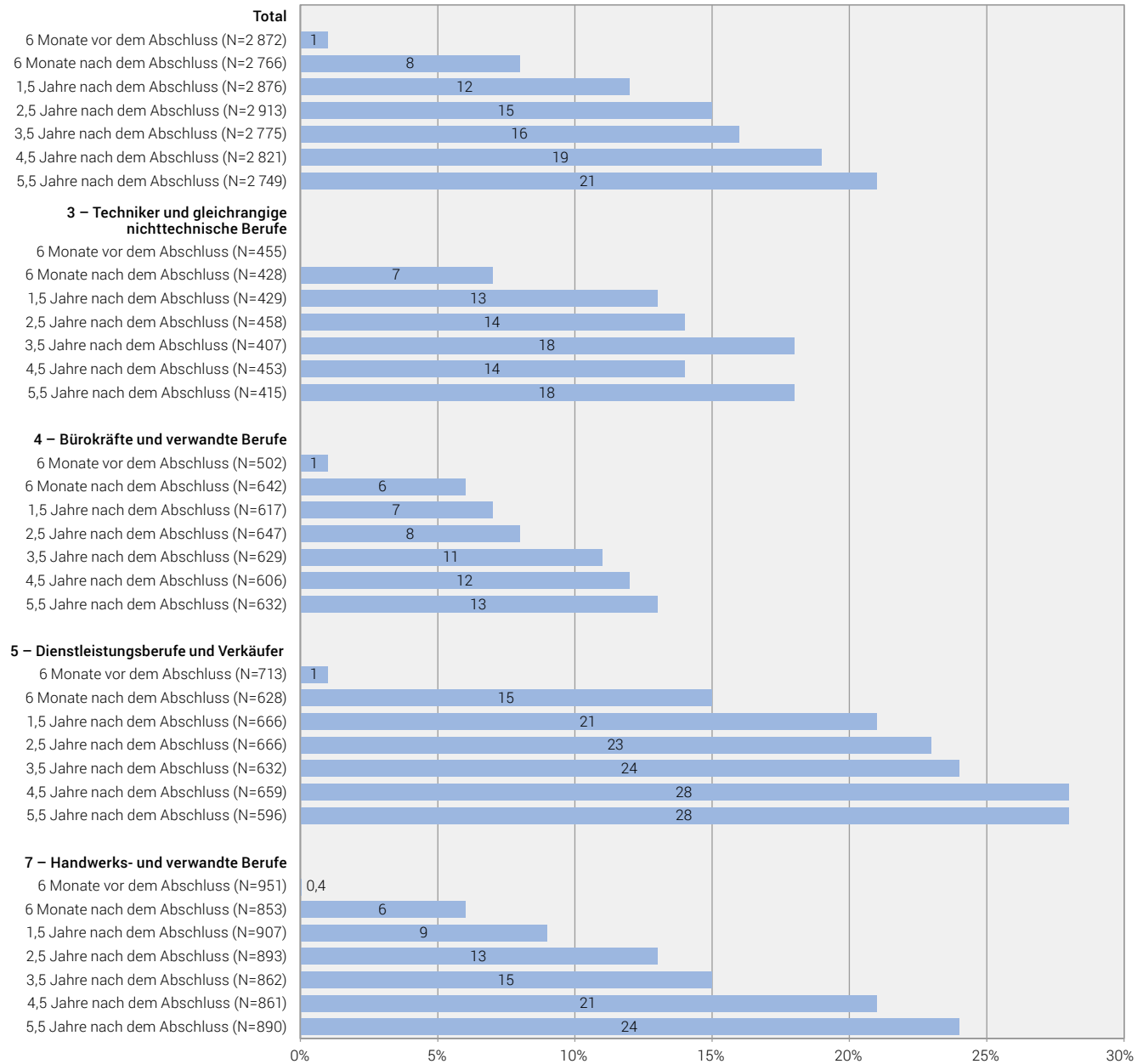
Die Personen mit einer Ausbildung in den Bereichen «Handwerks- und verwandte Berufe» und «Techniker und gleichrangige nichttechnische Berufe» liegen mit einem Anteil von 24% bzw. 18% der Absolventinnen und Absolventen mit Führungsfunktion am Ende des Beobachtungszeitraums zwischen den beiden anderen Berufshauptgruppen.

¹ Diese Personen haben in der SE «Arbeitnehmende mit Führungsfunktion» oder «Direktor/innen oder Direktionsmitglieder» angegeben. Die Gesamtzahl der erfassten Personen weicht aufgrund der unterschiedlichen Anzahl fehlender oder falscher Antworten bei den untersuchten Variablen leicht von derjenigen in den anderen Kapiteln ab.

² Es kann nicht ausgeschlossen werden, dass diese Ergebnisse teilweise mit einer Überschätzung der hierarchischen Stellung dieser Personengruppe zusammenhängen.

Absolvent/innen einer EFZ-Ausbildung mit Vorgesetztenfunktion, in %

G7.1



Die N stellen die ungewichteten Werte dar.

Quellen: BFS – Längsschnittanalysen im Bildungsbereich (LABB), Strukturhebung (SE)

© BFS 2020

8 Mobilität zwischen dem Wirtschaftsabschnitt des Lehrbetriebs und jenem des Unternehmens der Berufsausübung

In den vorangehenden Kapiteln wurde die berufliche Mobilität hauptsächlich unter dem Gesichtspunkt der Lernenden, ihrer Möglichkeiten in den fünfzehn Jahren nach dem Abschluss und dem Arbeitsmarktbedarf im Allgemeinen analysiert. In diesem Kapitel wird die Mobilität unter Berücksichtigung des Wirtschaftsabschnitts (NOGA) des Lehrbetriebs sowie des Unternehmens untersucht, in dem die jungen Absolventinnen und Absolventen viereinhalb Jahre nach dem Abschluss arbeiten¹.

In der Schweiz wird die berufliche Grundbildung vom Bund, den Kantonen und den Verbänden der Arbeitswelt organisiert (SBFI, 2019). Aus Sicht der Akteure der beruflichen Grundbildung ist es daher interessant zu untersuchen, wie viele Absolventinnen und Absolventen im gleichen Wirtschaftsabschnitt wie der Lehrbetrieb bleiben und wie viele in andere Abschnitte wechseln.

Dabei ist zu beachten, dass es sich in diesem Kapitel um den Wirtschaftsabschnitt der Unternehmen und nicht der Arbeitsstätten handelt. Zudem kann der Wirtschaftsabschnitt des Lehrbetriebs stark vom Ausbildungsbereich der lernenden Person abweichen. Der Abschnitt «Grundstück- und Wohnungswesen» beispielsweise umfasst auch die Personen, die eine Ausbildung als Zeichnerin oder Zeichner EFZ absolvieren. Ebenso werden die Personen, die in einem Restaurant im Bereich der öffentlichen Verwaltung arbeiten, zu den Personen gezählt, die im Abschnitt «Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung» tätig sind².

In der Grafik G.8.1 ist die Quote des Verbleibs im Wirtschaftsabschnitt viereinhalb Jahre nach dem Abschluss nach dem Abschnitt des Lehrbetriebs sechs Monate vor dem Abschluss dargestellt. Daraus geht hervor, dass durchschnittlich 55% der Absolventinnen und Absolventen von 2013 im gleichen Wirtschaftsabschnitt wie der Lehrbetrieb bleiben. Zwischen den Abschnitten lassen sich jedoch Unterschiede beobachten. Im Abschnitt «Gesundheits- und Sozialwesen» ist die Verbleibsquote am höchsten (73%), gefolgt vom Abschnitt «Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen» (65%).

Am tiefsten sind die Verbleibsquoten in den Wirtschaftsabschnitten «Erziehung und Unterricht» (6%), «Energieversorgung» (26%) und «Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung» (36%)³.

Zur Vertiefung der Ergebnisse der Grafik G.8.1 stehen im Anhang A.7 zusätzliche Informationen zur Verfügung, insbesondere zu den Wirtschaftsabschnitten, in denen die jungen Erwachsenen, die ihre Ausbildung 2013 abgeschlossen haben, 2017 hauptsächlich beschäftigt waren.

Bei den Absolventinnen und Absolventen, die in einem anderen Wirtschaftsabschnitt als jenem des Lehrbetriebs tätig sind, wechseln gemäss der Grafik die meisten in den Abschnitt «Handel»⁴.

¹ Die Ergebnisse dieses Kapitels werden durch die Verknüpfung der Daten der Längsschnittanalysen im Bildungsbereich (LABB) und jenen der STATENT (ohne Einbezug der SE) berechnet. Es handelt sich somit um vollständige Daten. Der hier analysierte Zeitraum beschränkt sich auf viereinhalb Jahre nach dem Abschluss, da die aus dem STATENT verwendeten Daten bis 2017 reichen.

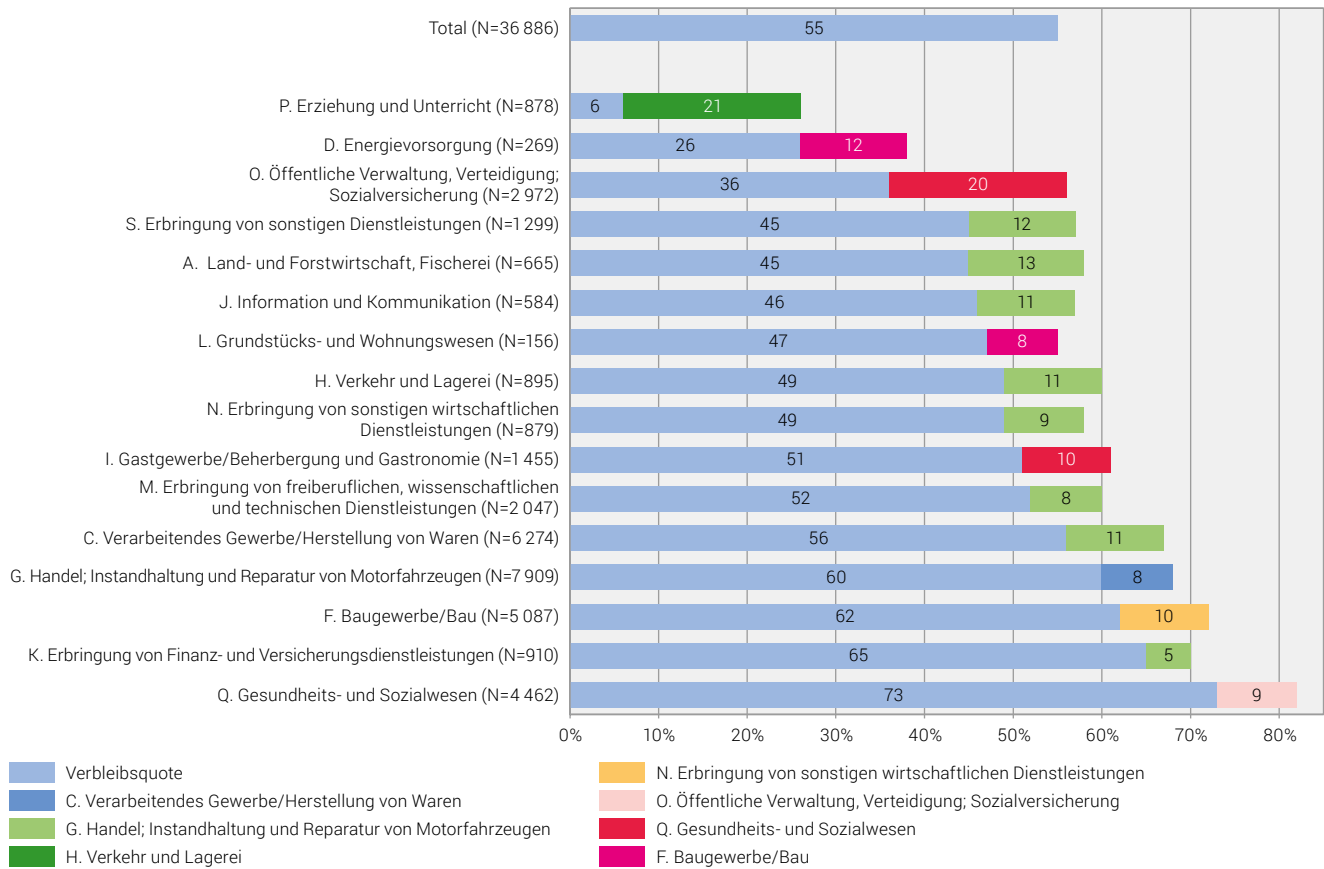
² Das ist darauf zurückzuführen, dass, in der STATENT die Abteilung der wirtschaftlichen Aktivität des Unternehmens und nicht der Arbeitsstätte erhoben wird.

³ Das Ergebnis des Abschnitts «Erziehung und Unterricht» ist darauf zurückzuführen, dass viele Personen, die eine Ausbildung in diesem Abschnitt absolvieren, eine Lehre als Kauffrau oder Kaufmann machen. Diese finden nach der Lehre anderswo eine Stelle.

⁴ Grösstenteils ist dies darauf zurückzuführen, dass dieser Abschnitt einer der grössten Wirtschaftsabschnitte ist. Aus diesem Ergebnis kann also nicht auf eine besondere Attraktivität dieses Abschnitts geschlossen werden.

Absolvent/innen einer EFZ-Ausbildung im Jahr 2013: Verbleib in einem Unternehmen, das im gleichen Wirtschaftsabschnitt wie der Lehrbetrieb tätig ist, und Mobilität nach dem ersten aufnehmenden Abschnitt, 2017, in %

G8.1



Quellen: BFS – Längsschnittanalysen im Bildungsbereich (LABB), Statistik der Unternehmensstruktur (STATENT)

© BFS 2020

9 Berufliche Mobilität nach oben und Aufstieg in der Unternehmenshierarchie

In den vorangehenden Kapiteln wurden die drei Dimensionen der Mobilität (berufliche Mobilität, Aufstieg in der Unternehmenshierarchie und Wechsel des Wirtschaftsabschnitts des Unternehmens) separat analysiert. Das Feld «Total» der Grafiken G 4.1 und G 7.1¹ zeigt, dass die berufliche Mobilität und der Aufstieg im Unternehmen im Verlauf der Jahre nach dem Abschluss deutlich zunehmen. Dabei stellt sich die Frage, ob die Personen, die in der Unternehmenshierarchie aufsteigen, die gleichen sind, die die Erfahrung einer beruflichen Mobilität nach oben machen, oder ob es sich um zwei verschiedene Arten von Mobilität und somit um unterschiedliche Mechanismen handelt. Auch eine dritte Dimension – jene eines allfälligen Wechsels des Wirtschaftsabschnitts – kann in diesem Zusammenhang betrachtet werden. Die Grafik G 9.1 hilft, diese Frage zu beantworten. Sie zeigt die Anteile der Personen, die in den fünfzehn Jahren nach dem Abschluss einen Aufstieg in der Unternehmenshierarchie, eine berufliche Mobilität nach oben oder beides erfahren haben. Die Population der Absolventinnen und Absolventen wird in zwei Gruppen unterteilt: diejenigen, die in ein Unternehmen wechselten, das in einem anderen Wirtschaftsabschnitt als der Lehrbetrieb tätig ist, und diejenigen, die in einem Unternehmen geblieben sind, das im gleichen Wirtschaftsabschnitt aktiv ist.

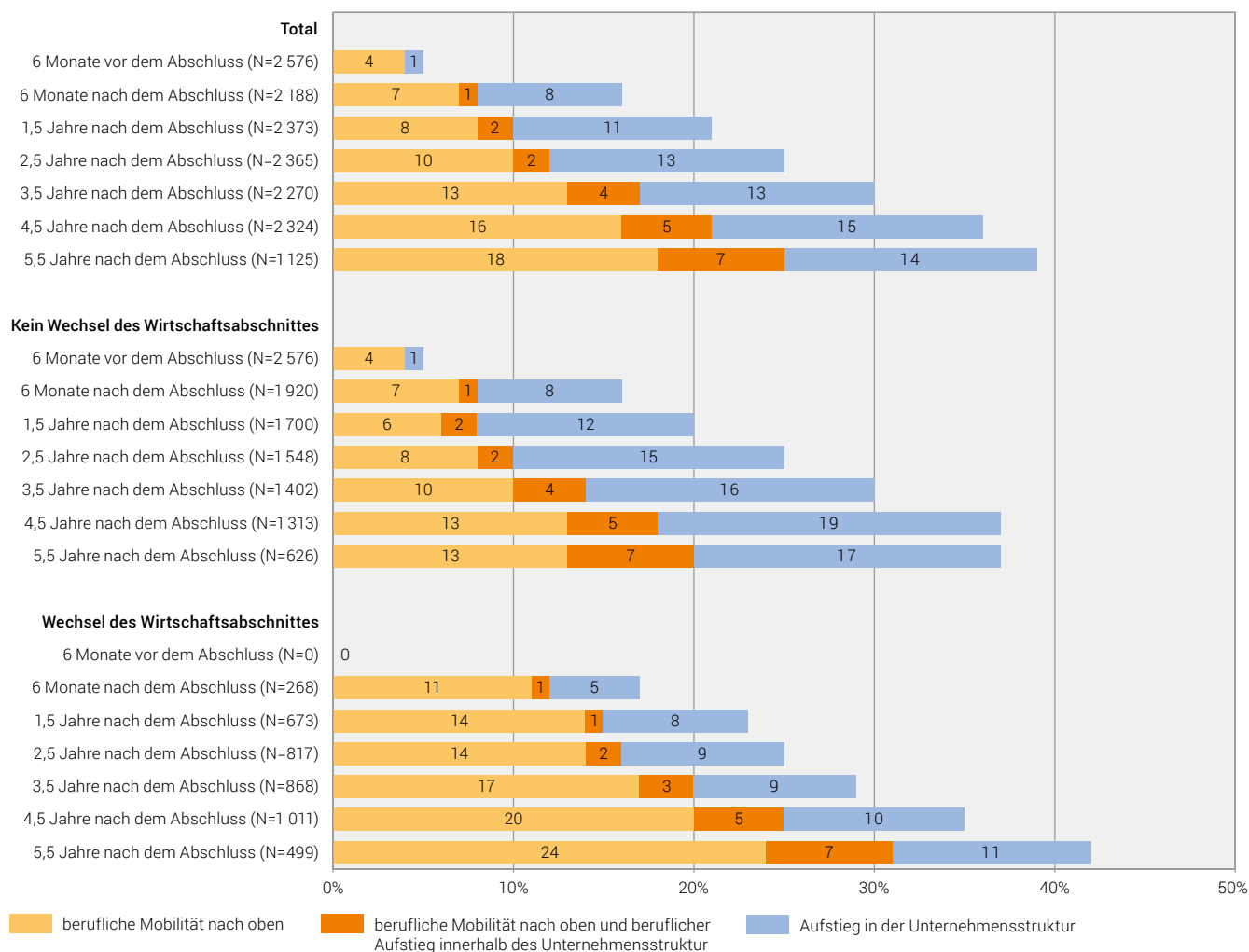
Das Ergebnis zeigt, dass fünfzehn Jahre nach dem Abschluss lediglich 7% sowohl einen hierarchischen Aufstieg als auch eine berufliche Mobilität nach oben erfahren haben. Der grösste Teil (32%) macht lediglich die Erfahrung der einen oder der anderen Mobilität (Mobilität nach oben: 18%; Aufstieg in der Unternehmenshierarchie: 14%).

Die Personen, die den Wirtschaftsabschnitt gewechselt haben, verzeichnen auch häufiger eine Mobilität nach oben (24%) als diejenigen, die in einem Unternehmen geblieben sind, das im gleichen Abschnitt tätig ist (13%). Hingegen ist der Anteil der Personen, die in der Unternehmenshierarchie aufgestiegen sind, grösser bei denjenigen, die in einem im gleichen Wirtschaftsabschnitt aktiven Unternehmen geblieben sind (17% gegenüber 11% bei denjenigen, die den Wirtschaftsabschnitt gewechselt haben).

¹ Die Gesamtzahl der erfassten Personen weicht aufgrund der unterschiedlichen Anzahl fehlender oder falscher Antworten bei den untersuchten Variablen und des Umstands, dass das Jahr 2018 für die STATENT noch nicht verfügbar war, leicht von denjenigen in den anderen Kapiteln ab.

Berufliche Entwicklung der Absolvent/innen einer EFZ-Ausbildung, in %

G9.1



Die N stellen die ungewichteten Werte dar.

Quellen: BFS – Längsschnittanalysen im Bildungsbereich (LABB), Strukturhebung (SE), Statistik der Unternehmensstruktur (STATENT)

© BFS 2020

10 Schlussfolgerungen

In dieser Publikation wurden zum ersten Mal die beruflichen Werdegänge aller Absolventinnen und Absolventen einer Ausbildung mit eidgenössischem Fähigkeitszeugnis (EFZ) ausführlich analysiert.

Die Analyse ergab Folgendes:

- Bei etwas mehr als der Hälfte der Absolventinnen und Absolventen einer EFZ-Ausbildung ist in den fünfzehn Jahren nach dem Abschluss eine berufliche Mobilität zu beobachten. Ein grosser Teil dieser Mobilität entspricht einem Mobilitätsverlauf nach oben.
- Die Mobilität nach oben erfolgt im gleichen Tätigkeitsgebiet wie der erlernte Beruf. Dies bedeutet, dass ein Berufswechsel häufiger mit einer Spezialisierung als mit einer Neuausrichtung zusammenhängt.
- Die wichtigsten Faktoren der beruflichen Mobilität nach oben sind die Fortsetzung der Ausbildung auf Tertiärstufe und die Berufserfahrung.
- Die starke berufliche Mobilität richtet sich nach dem Arbeitsmarkbedarf, da die Absolventinnen und Absolventen in Berufe wechseln, in denen ein überdurchschnittlicher Fachkräftebedarf besteht.
- Auch zwischen den Wirtschaftsabschnitten findet eine starke Mobilität statt, wie ein Vergleich des Abschnitts, in dem die Personen ihre Ausbildung absolviert haben, mit demjenigen, in dem sie einige Jahre später tätig sind, zeigt.

Bibliografie

- Bachmann R., Bechara, P., Vonnahme, C. (2019): Occupational Mobility in Europe: Extent, Determinants and Consequences. IZA DP No. 12679
- BFS (2018a): *Übergänge nach Abschluss der Sekundarstufe II und Integration in den Arbeitsmarkt*. OFS, Neuenburg
- BFS (2018b): *Bildungsverläufe auf Sekundarstufe II*. BFS, Neuenburg
- BFS (2019): *Demografische Entwicklung und Auswirkungen auf den gesamten Bildungsbereich Bericht des Bundesrats in Erfüllung des Postulats 12.3657 der Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur NR vom 17. August 2012*
- Buchs, H., Hebling, L. (2016): *Job opportunities and school-to-work transitions in occupational labour markets. Are occupational change and unskilled employment after vocational education interrelated? Empirical Research in Vocational Education and Training*, pp. 8-17
- Bühlmann F. (2010): *Routes into the British Service Class: Feeder Logics According to Gender and Occupational Groups*. Sociology 44 (2), pp. 195-212
- Crompton R. (2008): *Class and Stratification*. Cambridge, Polity
- Dengler, K., Metthers, B., Wiebke, P. (2014): *Berufliche Tasks auf dem deutschen Arbeitsmarkt. FDZ Methodenreport*, Bundesagentur für Arbeit, Allemagne
- Esping-Andersen, G. (1993): *Changing classes stratification and mobility in post-industrial societies*. California, Sage Publications
- Groes, F., Kircher, P., Manovskii, I., (2015): *The U-Shapes of Occupational Mobility*. The Review of Economic Studies 82, pp. 659-692
- Heath A., Rothon C., Kilpi E. (2008): *The Second Generation in Western Europe: Education, Unemployment, and Occupational Attainment*. Annual Review of Sociology 34, pp. 211-235
- ILO (2012): *International Standard Classification of Occupations Structure, group definitions and correspondence tables*. ILO, Genève
- Mc Collum D., Liu, Y., Findlay A., Feng, Z., Nighingale G. (2018): *Determinants of occupational mobility: the importance of place of work*. Regional Studies, 52
- Müller, B. Schweri, J. (2015): *How specific is apprenticeship training? Evidence from interfirm and occupational mobility after graduation*. Oxford Economic Papers, 67(4), 2015, 1057–1077
- Salzmann P., Berweger S., Bühler Z., Sperger A. (2016): *ProCom. Committed to the profession – Berufslaufbahnen von Fachkräften im Bereich Pflege und Betreuung*. Wissenschaftlicher Schlussbericht. PHSG, Sankt Gallen; PHZ, Zürich
- SBFI (2019): *Berufsbildung in der Schweiz: Fakten und Zahlen 2019*. SBFI, Bern
- Schweri, J., Eymann, A., Aepli, M. (2020): *Horizontal mismatch and vocational education*. Applied Economics
- SECO (2016): *Fachkräftemangel in der Schweiz*. Indikatorensystem zur Beurteilung der Fachkräftenachfrage. SECO, Bern
- Trede, I., Grønning, M., Pregaldini, D., Kriesi, I., Schweri, J., Baumeler, C. (2017): *Der Beruf Fachfrau und Fachmann Gesundheit: Manchmal ein Traumjob, häufig ein Zwischenstopp. Neue Resultate zu den Berufs- und Bildungsverläufen der Lehrabsolventinnen und –absolventen*. Trendbericht 2 des Schweizerischen Observatoriums für die Berufsbildung. Zollikofen, Bern: EHB und OdASanté

Abkürzungsverzeichnis

BGB	Berufliche Grundbildung
EBA	Eidgenössisches Berufsattest
EFZ	Eidgenössisches Fähigkeitszeugnis
ILO	Internationales Arbeitsamt (International Labour organization)
ISCED	Internationale Standardklassifikation des Bildungswesens (International Standard Classification of Education)
ISCO	Internationale Klassifikation der Berufstypen (International Classification of Types of Occupations)
LABB	Längsschnittanalysen im Bildungsbereich
SBFI	Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation
SE	Strukturerhebung
SECO	Staatssekretariat für Wirtschaft
STATENT	Statistik der Unternehmensstruktur

Anhang

A.1 Die Art des Berufs, auf den der Abschluss der BGB vorbereitet

Absolvent/innen einer EFZ-Ausbildung im Jahr 2013: Verteilung der Abschlüsse nach ISCO-Gruppen (Berufshauptgruppen und Berufsgruppen), in %

TA.1

Berufshauptgruppe	Berufsuntergruppe	%	N
2 – Intellektuelle und wissenschaftliche Berufe	21 – Naturwissenschaftler, Mathematiker und Ingenieure	–	–
	25 – Spezialisten in der Informations- und Kommunikationstechnologie	2,3	1 080
	26 – Juristen, Sozialwissenschaftler und Kulturberufe	–	–
	Total in der Gruppe	2,5	1 180
3 – Techniker und gleichrangige nichttechnische Berufe	31 – Ingenieurtechnische und vergleichbare Fachkräfte	4,0	1 898
	32 – Assistenzberufe im Gesundheitswesen	10,5	4 967
	34 – Juristische, soziale, kulturelle und verwandte Fachkräfte	0,5	217
	35 – Informations- und Kommunikationstechniker	–	–
	Total in der Gruppe	15,1	7 165
4 – Bürokräfte und verwandte Berufe	41 – Allgemeine Büro- und Sekretariatskräfte	19,7	9 346
	43 – Bürokräfte im Finanz- und Rechnungswesen, in der Statistik und in der Materialwirtschaft	2,4	1 126
	44 – Sonstige Bürokräfte und verwandte Berufe	–	–
	Total in der Gruppe	22,2	10 540
5 – Dienstleistungsberufe und Verkäufer	51 – Berufe im Bereich personenbezogener Dienstleistungen	9,3	4 438
	52 – Verkaufskräfte	9,7	4 591
	53 – Betreuungsberufe	3,3	1 573
	Total in der Gruppe	22,3	10 602
6 – Fachkräfte in Land- und Forstwirtschaft und Fischerei	61 – Fachkräfte in der Landwirtschaft	3,6	1 724
	62 – Fachkräfte in Forstwirtschaft, Fischerei und Jagd – Marktproduktion	0,5	258
	Total in der Gruppe	4,2	1 982
7 – Handwerks- und verwandte Berufe	71 – Bau- und Ausbaufachkräfte sowie verwandte Berufe, ausgenommen Elektriker	11,0	5 246
	72 – Metallarbeiter, Mechaniker, Polymechaniker, Produktionsmechaniker und verwandte Berufe	10,1	4 778
	73 – Präzisionshandwerker, Drucker und kunsthandwerkliche Berufe	1,6	756
	74 – Elektriker und Elektroniker	5,9	2 805
	75 – Berufe in der Nahrungsmittelverarbeitung, Holzverarbeitung und Bekleidungsherstellung und verwandte handwerkliche Fachkräfte	3,1	1 486
	Total in der Gruppe	31,7	15 071
8 – Bediener von Anlagen und Maschinen und Montageberufe	81 – Bediener stationärer Anlagen und Maschinen	0,9	443
	83 – Fahrzeugführer und Bediener mobiler Anlagen	1,0	493
	Total in der Gruppe	2,0	936
9 – Hilfsarbeitskräfte	96 – Abfallentsorgungsarbeiter und sonstige Hilfsarbeitskräfte	–	–
Total in der Gruppe	–	–	
Total		100	47 502

Die Kategorien mit Fallzahlen < 100 sind nicht in der Tabelle dargestellt.

Quelle: BFS – Längsschnittanalysen im Bildungsbereich (LABB)

© BFS 2020

A.2 Die fünf am häufigsten erlernten Berufe in jeder ISCO-Berufshauptgruppe (Kohorte der Absolventinnen und Absolventen von 2013)

Die fünf wichtigsten Ausbildungen in jeder ISCO-Hauptgruppe, in %

TA.2

Erlerner Beruf gemäss ISCO-Hauptgruppe	Erlerner Beruf nach SBFI-Klassifikation	Anteil an ISCO-Berufshauptgruppe (%)
2 – Intellektuelle und wissenschaftliche Berufe	Informatiker/in EFZ	79,8
	Mediamatiker/in	11,7
	Grafiker/in	3,8
	Grafiker/in EFZ	1,8
	Multimedialgestalter/in	1,7
3 – Techniker und gleichrangige nichttechnische Berufe	Fachmann/-frau Gesundheit EFZ	29,8
	Medizinische/r Praxisassistent/in EFZ	11,2
	Dentalassistent/in EFZ	10,6
	Pharma-Assistent/in EFZ	10,1
	Hochbauzeichner/in	8,0
4 – Bürokräfte und verwandte Berufe	Kaufmann/-frau E	58,9
	Handelsmittelschuldiplomand/in	18,1
	Kaufmann/-frau B	11,7
	Logistiker/in EFZ	10,7
	Fachmann/-frau Information und Dokumentation EFZ	0,4
5 – Dienstleistungsberufe und Verkäufer	Detailhandelsfachmann/-frau EFZ - Beratung	30,2
	Fachmann/-frau Betreuung EFZ	14,8
	Koch/Köchin EFZ	12,0
	Detailhandelsfachmann/-frau EFZ - Bewirtschaftung	10,2
	Coiffeur/-euse EFZ	10,2
6 – Fachkräfte in Land- und Forstwirtschaft und Fischerei	Gärtner/in	43,9
	Landwirt/in EFZ	36,5
	Forstwart/in EFZ	13,0
	Pferdefachmann/-frau EFZ	3,0
	Winzer/in EFZ	1,6
7 – Handwerks- und verwandte Berufe	Elektroinstallateur/in EFZ	8,9
	Polymechaniker/in EFZ	8,9
	Automobil-Fachmann/-frau EFZ	6,9
	Schreiner/in	6,7
	Maurer/in	5,4
8 – Bediener von Anlagen und Maschinen und Montageberufe	Strassenbauer/in EFZ	26,6
	Lastwagenführer/in	18,4
	Lebensmitteltechnologe/-technologin	8,1
	Fotofachmann/-frau EFZ	6,4
	Chemie- und Pharmatechnologe/-technologin EFZ	6,2
9 – Hilfsarbeitskräfte	Recyclist/in	100

Quelle: BFS – Längsschnittanalysen im Bildungsbereich (LABB)

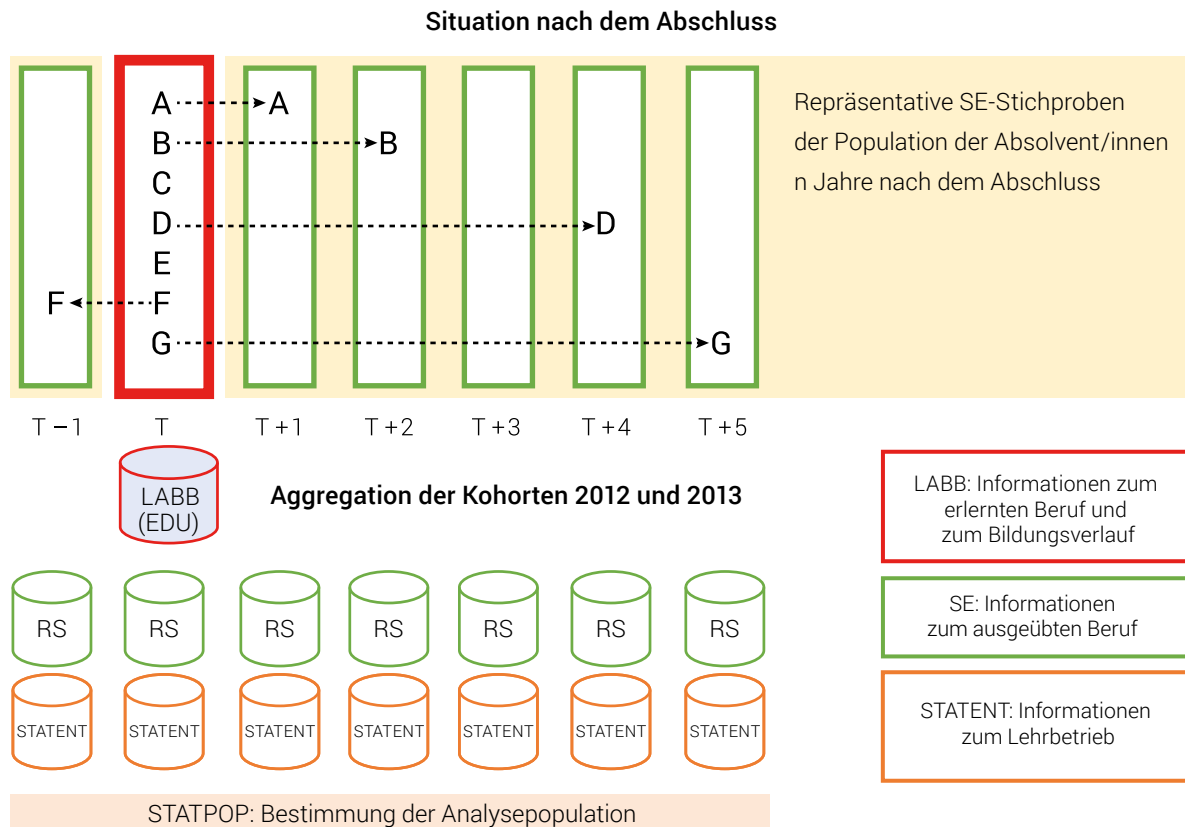
© BFS 2020

A.3 Methodik des Aufbaus der Analysedatenbank

A.3.1 Verknüpfungsschema

Verknüpfungsschema für die Analysen

GA3



Quellen: BFS – Längsschnittanalysen im Bildungsbereich (LABB), Strukturerhebung (SE), Statistik der Unternehmensstruktur (STATENT)

© BFS 2020

A.3.2 Berufliche Mobilität und Verknüpfung der Längsschnittanalysen im Bildungsbereich (LABB) und der Strukturerhebung (SE)

Da die Datengrundlagen (LABB, SE und STATENT) aus unterschiedlichen Quellen stammen (Längsschnittanalysen und Erhebungen) ist es möglich, dass aufgrund der verschiedenen Modalitäten der Datenerhebung Abweichungen bestehen, die zu einer künstlichen Mobilität führen können. Um diesem Problem entgegenzuwirken, wird in den Grafiken zusätzlich die Situation der Absolventinnen und Absolventen vor dem Abschluss dargestellt. Da diese aus den Längsschnittanalysen bekannt ist, kann gemessen werden, wie stark die beiden Quellen voneinander abweichen. Vor dem Abschluss müssten alle – in der SE und den LABB – dem gleichen Beruf zugeordnet sein. Die Unterschiede zwischen den beiden Quellen können auf einen Fehler aufgrund allfälliger Inkonsistenzen hinweisen.

Eine andere mögliche Ursache für Abweichungen zwischen den beiden Datengrundlagen ist der unterschiedliche Detaillierungsgrad der Daten der LABB und der Informationen, die von den Befragten in den Erhebungen angegeben werden. So ist zum Beispiel in den LABB der genaue Abschluss der Person erfasst (z.B. Schreiner/in EFZ der Fachrichtung Möbel und Innenausbauten), während die Antwort im Fragebogen weniger detailliert ist (die befragte Person gibt z.B. an, Schreiner zu sein). Da diese beiden Berufe zwei verschiedenen ISCO-Gruppen zugeordnet werden (71 und 74), kann dieser Unterschied den Indikator des Verbleibs im Beruf verfälschen. In diesen Fällen wurde entschieden, dass keine Mobilität stattfand und die betreffende Person im gleichen Beruf geblieben ist.

A.4 Mobilität zwischen erlerntem und ausgeübtem Beruf

Mobilität zwischen erlerntem und ausgeübtem Berufen

TA4



Quelle: BFS – Längsschnittanalysen im Bildungsbereich (L-ABB)

A.5 Mobilitätstendenzen bei den wichtigsten Berufsgruppen

In Ergänzung zur Grafik G 4.2 sind in der Tabelle TA. 5.1 die Quoten des Verbleibs im Beruf und der Mobilität für die wichtigsten ISCO-Berufsgruppen dargestellt. Mit der Darstellung des Berufs sechs Monate vor dem Abschluss kann die Übereinstimmung zwischen den Quellen der LABB und jenen der Erhebung aufgezeigt werden¹.

Absolvent/innen einer EZF-Ausbildung: Verbleib im Beruf und Mobilität nach dem Abschluss, nach erlerntem Beruf (wichtigste ISCO-Berufsuntergruppen), in % (1/2)

TA. 5.1

Erlerner Beruf (Berufsuntergruppe ISCO)		Verbleib im Beruf		Berufliche Mobilität nach oben		Horizontal berufliche Mobilität		Berufliche Mobilität nach unten		N
		%	±	%	±	%	±	%	±	
31 – Ingenieurtechnische und vergleichbare Fachkräfte	6 Monate vor dem Abschluss	95,6	3,6	2,0	2,4	0,0	0,0	2,4	2,8	142
	6 Monate nach dem Abschluss	88,3	6,5	2,4	2,8	0,0	0,0	9,3	6,0	106
	1,5 Jahre nach dem Abschluss	85,9	6,1	4,2	3,5	3,6	3,0	6,2	4,4	120
	2,5 Jahre nach dem Abschluss	81,3	7,4	2,6	3,0	4,8	4,0	11,3	6,0	118
	3,5 Jahre nach dem Abschluss	74,5	8,0	4,5	3,9	11,5	5,8	9,5	5,2	124
	4,5 Jahre nach dem Abschluss	73,5	8,6	6,3	4,7	7,4	5,2	12,8	6,5	109
	5,5 Jahre nach dem Abschluss	64,5	9,0	20,0	7,6	7,9	4,9	7,6	5,0	118
32 – Assistenzberufe im Gesundheitswesen	6 Monate vor dem Abschluss	93,6	3,1	4,8	2,6	0,6	1,1	1,0	1,2	303
	6 Monate nach dem Abschluss	85,1	4,2	12,4	3,9	0,2	0,4	2,3	1,6	316
	1,5 Jahre nach dem Abschluss	78,8	4,9	13,0	4,1	2,7	2,1	5,5	2,6	290
	2,5 Jahre nach dem Abschluss	66,4	5,4	17,1	4,3	4,0	2,2	12,5	3,8	327
	3,5 Jahre nach dem Abschluss	64,1	6,0	23,7	5,4	2,1	1,7	10,1	3,7	270
	4,5 Jahre nach dem Abschluss	55,7	5,7	29,5	5,3	5,3	2,7	9,6	3,4	319
41 – Allgemeine Büro- und Sekretariatskräfte	6 Monate vor dem Abschluss	86,1	3,4	4,2	2,0	8,9	2,8	0,8	1,0	444
	6 Monate nach dem Abschluss	61,5	4,2	13,7	3,0	23,2	3,6	1,6	1,1	589
	1,5 Jahre nach dem Abschluss	53,3	4,4	19,1	3,5	27,2	4,0	0,4	0,4	547
	2,5 Jahre nach dem Abschluss	46,7	4,3	23,1	3,6	30,0	4,0	0,2	0,4	571
	3,5 Jahre nach dem Abschluss	47,3	4,3	25,9	3,7	25,9	3,8	0,9	0,8	571
	4,5 Jahre nach dem Abschluss	39,6	4,3	30,4	4,0	29,0	4,0	0,9	0,8	547
	5,5 Jahre nach dem Abschluss	34,1	4,0	39,5	4,2	26,0	3,8	0,4	0,6	577
51 – Berufe im Bereich personenbezogener Dienstleistungen	6 Monate vor dem Abschluss	95,7	2,5	1,7	1,5	2,6	2,0	0,0	0,0	291
	6 Monate nach dem Abschluss	80,8	5,1	4,3	2,6	12,8	4,4	2,1	1,8	251
	1,5 Jahre nach dem Abschluss	72,1	5,7	7,3	3,4	17,8	4,8	2,7	2,0	269
	2,5 Jahre nach dem Abschluss	76,6	5,2	5,1	2,7	14,5	4,2	3,8	2,3	282
	3,5 Jahre nach dem Abschluss	64,8	6,2	10,6	4,1	21,8	5,3	2,8	2,3	259
	4,5 Jahre nach dem Abschluss	60,2	6,3	13,9	4,3	21,9	5,4	3,9	2,5	253
	5,5 Jahre nach dem Abschluss	59,0	6,2	20,5	5,2	17,8	4,9	2,6	2,0	261

¹ In Bezug auf die Übereinstimmung zwischen den beiden Datenquellen ist festzustellen, dass die «künstliche» Mobilität bei allen betrachteten Berufen unter 10% liegt; lediglich bei den «Allgemeinen Büro- und Sekretariatskräften», den «Assistenzberufen im Gesundheitswesen» und den «Metallarbeitern, Mechanikern und verwandten Berufen» ist sie etwas höher (zwischen 12 und 13%).

**Absolvent/innen eines EFZ: Verbleib im Beruf und Mobilität nach dem Abschluss,
nach erlerntem Beruf (wichtige Berufsuntergruppe ISCO), in % (2/2)**

TA. 5.1

Erlernter Beruf (Berufsuntergruppe ISCO)		Verbleib im Beruf		Berufliche Mobilität nach oben		Horizontal berufliche Mobilität		Berufliche Mobilität nach unten		N
		%	±	%	±	%	±	%	±	
52 – Verkaufskräfte	6 Monate vor dem Abschluss	95,9	2,2	2,1	1,6	1,9	1,5	0,0	0,0	344
	6 Monate nach dem Abschluss	83,6	4,4	5,4	2,7	10,4	3,6	0,6	0,9	304
	1,5 Jahre nach dem Abschluss	80,3	4,6	6,0	2,8	13,0	3,9	0,6	0,9	301
	2,5 Jahre nach dem Abschluss	69,3	5,6	8,6	3,5	21,9	5,0	0,2	0,4	300
	3,5 Jahre nach dem Abschluss	61,4	6,0	13,1	4,1	24,8	5,4	0,7	1,1	277
	4,5 Jahre nach dem Abschluss	55,6	5,9	16,5	4,5	25,6	5,2	2,3	1,8	295
	5,5 Jahre nach dem Abschluss	53,1	6,5	14,7	4,5	30,6	6,0	1,6	1,8	249
53 – Betreuungsberufe	6 Monate vor dem Abschluss	88,1	6,5	11,2	6,4	0,7	1,3	0,0	0,0	96
	6 Monate nach dem Abschluss	73,3	9,7	22,9	9,1	3,0	4,1	0,8	1,5	88
	1,5 Jahre nach dem Abschluss	62,4	10,0	35,0	9,8	2,6	3,5	0,0	0,0	96
	2,5 Jahre nach dem Abschluss	61,0	10,9	33,6	10,5	5,4	4,9	0,0	0,0	84
	3,5 Jahre nach dem Abschluss	67,1	9,6	24,5	8,6	7,7	5,7	0,6	1,3	96
	4,5 Jahre nach dem Abschluss	54,6	9,6	42,1	9,5	3,3	3,3	0,0	0,0	111
	5,5 Jahre nach dem Abschluss	36,9	10,6	56,3	10,8	6,8	5,1	0,0	0,0	86
71 – Bau- und Ausbaufachkräfte sowie verwandte Berufe, ausgenommen Elektriker	6 Monate vor dem Abschluss	93,8	2,6	1,1	1,2	4,4	2,2	0,7	0,8	357
	6 Monate nach dem Abschluss	85,8	4,2	4,2	2,4	9,0	3,5	1,0	1,2	295
	1,5 Jahre nach dem Abschluss	79,8	4,7	6,9	3,0	12,4	3,8	0,9	1,1	304
	2,5 Jahre nach dem Abschluss	72,1	5,3	12,4	3,9	14,3	4,1	1,2	1,3	309
	3,5 Jahre nach dem Abschluss	65,0	5,7	16,0	4,4	16,7	4,4	2,3	1,8	290
	4,5 Jahre nach dem Abschluss	55,3	6,3	20,3	5,2	21,3	5,1	3,2	2,1	265
	5,5 Jahre nach dem Abschluss	51,0	5,8	22,9	4,8	25,3	5,0	0,8	1,0	315
72 – Metallarbeiter, Mechaniker, Polymechaniker, Produktionsmechaniker und verwandte Berufe	6 Monate vor dem Abschluss	88,5	3,9	7,0	3,1	4,4	2,5	0,0	0,0	299
	6 Monate nach dem Abschluss	78,8	5,0	6,9	3,1	12,6	4,0	1,7	1,6	289
	1,5 Jahre nach dem Abschluss	74,2	5,4	6,2	3,1	17,8	4,6	1,8	1,6	287
	2,5 Jahre nach dem Abschluss	73,5	5,4	9,7	3,6	15,6	4,4	1,2	1,4	280
	3,5 Jahre nach dem Abschluss	62,7	6,1	12,4	4,2	23,1	5,3	1,8	1,8	264
	4,5 Jahre nach dem Abschluss	63,6	5,8	16,4	4,4	18,9	4,7	1,0	1,2	288
	5,5 Jahre nach dem Abschluss	50,0	6,2	22,6	5,2	25,6	5,3	1,8	1,5	276
74 – Elektriker und Elektroniker	6 Monate vor dem Abschluss	97,8	2,3	0,9	1,2	1,3	1,9	0,0	0,0	164
	6 Monate nach dem Abschluss	85,2	5,8	6,3	4,1	7,8	4,3	0,8	1,1	160
	1,5 Jahre nach dem Abschluss	84,2	5,6	8,5	4,2	6,9	4,1	0,4	0,7	188
	2,5 Jahre nach dem Abschluss	76,4	6,9	10,9	5,0	12,3	5,3	0,4	0,8	159
	3,5 Jahre nach dem Abschluss	61,9	8,0	19,6	6,4	17,4	6,3	1,2	1,7	155
	4,5 Jahre nach dem Abschluss	60,7	7,9	25,5	6,9	13,3	5,7	0,5	0,9	165
	5,5 Jahre nach dem Abschluss	42,7	7,8	32,9	7,5	23,6	6,8	0,8	1,5	167

Die N stellen die ungewichteten Werte dar.
± gibt die Spannweite des 95%-Vertrauensintervalls an.

Quellen: BFS – Längsschnittanalysen im Bildungsbereich (LABB), Strukturhebung (SE)

© BFS 2020

Um ein Bild der Berufe zu erhalten, die nach dem Abschluss ausgeübt werden, sind in der Tabelle TA. 5.2 die von der Kohorte der Absolventinnen und Absolventen am häufigsten ausgeübten Berufe nach erlerntem Beruf dargestellt.

Ausgeübte Berufe 3,5 bis 5,5 Jahre nach Abschluss für die wichtigsten Berufsgruppen

TA. 5.2

Erlerner Beruf	Ausgeübter Beruf	Berufliche Mobilität	N	%	±
31 – Ingenieurtechnische und vergleichbare Fachkräfte	31 – Ingenieurtechnische und vergleichbare Fachkräfte	Verbleib im Beruf	248	70,8	5,0
	21 – Naturwissenschaftler, Mathematiker und Ingenieure	Berufliche Mobilität nach oben	21	6,3	2,7
32 – Assistenzberufe im Gesundheitswesen	32 – Assistenzberufe im Gesundheitswesen	Verbleib im Beruf	500	56,3	3,5
	22 – Spezialisten in Gesundheitsberufen	Berufliche Mobilität nach oben	211	25,2	3,1
41 – Allgemeine Büro- und Sekretariatskräfte	41 – Allgemeine Büro- und Sekretariatskräfte	Verbleib im Beruf	680	40,2	2,5
	33 – Betriebswirtschaftliche und kaufmännische Fachkräfte und Verwaltungsfachkräfte	Berufliche Mobilität nach oben	225	12,9	1,7
51 – Berufe im Bereich personenbezogener Dienstleistungen	51 – Berufe im Bereich personenbezogener Dienstleistungen	Verbleib im Beruf	479	61,2	3,6
	52 – Verkaufskräfte	Horizontale berufliche Mobilität	31	4,1	1,5
52 – Verkaufskräfte	52 – Verkaufskräfte	Verbleib im Beruf	466	56,7	3,6
	41 – Allgemeine Büro- und Sekretariatskräfte	Horizontale berufliche Mobilität	89	11,0	2,2
53 – Betreuungsberufe	53 – Betreuungsberufe	Verbleib im Beruf	147	52,8	5,9
	34 – Juristische, soziale, kulturelle und verwandte Fachkräfte	Berufliche Mobilität nach oben	79	24,9	5,1
71 – Bau- und Ausbaufachkräfte sowie verwandte Berufe, ausgenommen Elektriker	71 – Bau- und Ausbaufachkräfte sowie verwandte Berufe, ausgenommen Elektriker	Verbleib im Beruf	495	56,9	3,5
	31 – Ingenieurtechnische und vergleichbare Fachkräfte	Berufliche Mobilität nach oben	87	10,4	2,2
72 – Metallarbeiter, Mechaniker, Polymechaniker, Produktionsmechaniker und verwandte Berufe	72 – Metallarbeiter, Mechaniker, Polymechaniker, Produktionsmechaniker und verwandte Berufe	Verbleib im Beruf	483	58,7	3,5
	31 – Ingenieurtechnische und vergleichbare Fachkräfte	Berufliche Mobilität nach oben	55	6,8	1,8

Lesebeispiel:

Von 100 Absolvent/innen der «Assistenzberufe im Gesundheitswesen» blieben 56% dreieinhalb bis fünfeinhalb Jahre nach dem Abschluss in dieser Berufsart beschäftigt, während 25% als Spezialist/innen in Gesundheitsberufen beschäftigt waren.

Die N stellen die ungewichteten Werte dar.

± gibt die Spannweite des 95%-Vertrauensintervalls an.

Quellen: BFS – Längsschnittanalysen im Bildungsbereich (LABB), Strukturhebung (SE)

© BFS 2020

A.6 Vollständige Ergebnisse des Regressionsmodells

Vollständige Ergebnisse des Regressionsmodells für die Determinanten der Mobilität nach oben (1/2)

TA. 6

	Durchschnittliche marginale Effekte	95%-Vertrauensintervalle	
Geschlecht (Referenzkategorie: Mann)			
Frau	-1,4	-2,9	0,0
Migrationskategorie (Referenzkategorie: in der Schweiz geborene Schweizer/innen)			
in der Schweiz geborene Ausländer/innen	0,8	-1,2	2,9
im Ausland geborene Schweizer/innen	-0,6	-2,9	1,6
im Ausland geborene Ausländer/innen	0,9	-1,5	3,2
Sprachregion Referenzkategorie: deutschsprachige und rätoromanische Schweiz)			
französischsprachige Schweiz	3,6	2,2	5,0
italienischsprachige Schweiz	0,1	-3,0	3,2
Teilnahme an der Ausbildung nach dem Abschluss (Referenzkategorie: nicht in Ausbildung)			
Fortsetzung der Ausbildung innerhalb der Sekundärstufe II	3,7	2,3	5,2
Eintritt in die Tertiärstufe	13,8	12,4	15,2
Jahre seit Erwerb des Abschlusses (Referenzkategorie: 6 Monate nach dem Abschluss)			
6 Monate vor dem Abschluss	-4,1	-5,3	-2,8
1,5 Jahre nach dem Abschluss	2,8	1,2	4,4
2,5 Jahre nach dem Abschluss	5,3	3,6	6,9
3,5 Jahre nach dem Abschluss	8,8	7,0	10,6
4,5 Jahre nach dem Abschluss	14,6	12,7	16,5
5,5 Jahre nach dem Abschluss	18,1	16,2	20,1
Erlerner Beruf (Referenzkategorie: 41 – Büro- und Sekretariatskräfte)			
31 – Ingenieurtechnische und vergleichbare Fachkräfte	-19,7	-22,5	-16,8
32 – Assistenzberufe im Gesundheitswesen	-7,5	-10,5	-4,5
3X – Andere ISCO 3-Berufe	-4,6	-12,0	2,8
4X – Andere ISCO 4-Berufe	-13,7	-18,1	-9,2
51 – Berufe im Bereich personenbezogener Dienstleistungen	-14,0	-17,2	-10,8
52 – Verkaufskräfte	-7,0	-10,9	-3,0
53 – Betreuungsberufe	3,1	-1,8	8,1
60 – Fachkräfte in Land- und Forstwirtschaft und Fischerei	-14,5	-18,6	-10,4
71 – Bau- und Ausbaufachkräfte sowie verwandte Berufe, ausgenommen Elektriker	-8,6	-12,4	-4,8
72 – Metallarbeiter, Mechaniker, Polymechaniker, Produktionsmechaniker und verwandte Berufe	-10,9	-14,4	-7,3
74 – Elektriker und Elektroniker	-10,8	-14,6	-7,1
7X – Andere ISCO 7-Berufe	-6,3	-10,4	-2,2
80 – Bediener von Anlagen und Maschinen und Montageberufe	-12,2	-16,6	-7,9
Index des Fachkräftebedarfs (Referenzkategorie: Fachkräftebedarfsindex <= 3)			
Fachkräftebedarfsindex 4	0,0	-2,1	2,0
Fachkräftebedarfsindex 5	5,8	3,8	7,8
Fachkräftebedarfsindex >= 6	3,9	0,3	7,4

Vollständige Ergebnisse des Regressionsmodells für die Determinanten der Mobilität nach oben (2/2)

TA. 6

	Durchschnittliche marginale Effekte	95%-Vertrauensintervalle	
Grösse des Lehrbetriebs (Referenzkategorie: Micro (1-19))			
Klein (20–49)	3,1	1,5	4,6
Mittel (50–249)	4,2	2,7	5,7
Gross (250+)	4,3	2,9	5,8
Lehrbetriebstyp (Referenzkategorie: Privatsektor)			
Öffentlicher Sektor	1,9	-0,9	4,6
NOGA.Abschnitt (Referenzkategorie: G. Handel; Instandhaltung und Reparatur von Motorfahrzeugen)			
A. Land- Und Forstwirtschaft, Fischerei	-1,6	-7,7	4,5
C. Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren	0,7	-1,0	2,5
D. Energieversorgung	-1,6	-6,6	3,4
E. Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen	2,3	-14,8	19,5
F. Baugewerbe/Bau	0,3	-2,1	2,8
H. Verkehr und Lagerei	-0,6	-3,8	2,6
I. Gastgewerbe/Beherbergung und Gastronomie	4,9	0,9	8,8
J. Information und Kommunikation	7,3	1,4	13,3
K. Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	3,9	0,5	7,2
L. Grundstücks- und Wohnungswesen	19,7	10,1	29,3
M. Erbringung von Freiberuflichen, Wissenschaftlichen und Technischen Dienstleistungen	9,6	6,3	12,9
N. Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	3,2	-1,3	7,6
O. Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung	2,9	-0,5	6,3
P. Erziehung und Unterricht	4,9	1,2	8,6
Q. Gesundheits- und Sozialwesen	4,7	2,3	7,1
R. Kunst, Unterhaltung und Erholung	10,6	-3,5	24,7
S. Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	6,1	1,9	10,3
N	16 996		
Pseudo R2	0,15		

Lesebeispiel:

Für die Variable «Teilnahme an der Ausbildung nach dem Abschluss» beträgt der Vorteil bzgl. der Wahrscheinlichkeit einer Mobilität nach oben, für eine Person, die sich bis zum Tertiärbereich weiterbildet, im Vergleich zu einer Person, die sich nicht in Ausbildung befindet, 14 Prozentpunkte.

Quellen: BFS – Längsschnittanalysen im Bildungsbereich (LABB), Strukturhebung (SE), Statistik der Unternehmensstruktur (STATENT)

© BFS 2020

A.7 Quote des Verbleibs und des Austritts aus dem Wirtschaftsabschnitt des Lehrbetriebs

Absolvent/innen einer EFZ-Ausbildung im Jahr 2017: Quote des Verbleibs im gleichen Wirtschaftsabschnitt und Mobilität der Absolvent/innen von 2013 viereinhalb Jahre nach Erwerb des Abschlusses, in % (1/3)

TA. 7

NOGA-Wirtschaftsabschnitt	%	NOGA-Wirtschaftsabschnitt	%
G. HANDEL; INSTANDHALTUNG UND REPARATUR VON MOTORFAHRZEUGEN		K. ERBRINGUNG VON FINANZ- UND VERSICHERUNGSDIENSTLEISTUNGEN	
<i>Quote des Verbleibs im Wirtschaftsabschnitt</i>	59,7	<i>Quote des Verbleibs im Wirtschaftsabschnitt</i>	65,5
C. Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren	8,2	G. Handel; Instandhaltung und Reparatur von Motorfahrzeugen	4,6
N. Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	4,9	J. Information und Kommunikation	4,6
Q. Gesundheits- und Sozialwesen	4,2	M. Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	4,1
H. Verkehr und Lagerei	3,4	N. Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	4,0
O. Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung	3,2	Q. Gesundheits- und Sozialwesen	3,4
K. Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	3,1	O. Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung	3,1
M. Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	3,0	I. Gastgewerbe/Beherbergung und Gastronomie	2,0
J. Information und Kommunikation	2,4	L. Grundstücks- und Wohnungswesen	1,8
F. Baugewerbe/Bau	2,4	C. Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren	1,6
C. VERARBEITENDES GEWERBE/HERSTELLUNG VON WAREN		H. VERKEHR UND LAGEREI	
<i>Quote des Verbleibs im Wirtschaftsabschnitt</i>	56,0	<i>Quote des Verbleibs im Wirtschaftsabschnitt</i>	48,8
G. Handel; Instandhaltung und Reparatur von Motorfahrzeugen	10,5	G. Handel; Instandhaltung und Reparatur von Motorfahrzeugen	11,3
N. Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	5,9	C. Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren	7,0
F. Baugewerbe/Bau	5,0	N. Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	5,9
M. Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	4,4	K. Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	5,7
H. Verkehr und Lagerei	3,2	O. Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung	5,4
Q. Gesundheits- und Sozialwesen	2,9	Q. Gesundheits- und Sozialwesen	3,2
O. Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung	2,7	F. Baugewerbe/Bau	2,7
J. Information und Kommunikation	2,0	M. Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	2,6
I. Gastgewerbe/Beherbergung und Gastronomie	1,8	J. Information und Kommunikation	2,2
F. BAUGEWERBE/BAU		N. ERBRINGUNG VON SONSTIGEN WIRTSCHAFTLICHEN DIENSTLEISTUNGEN	
<i>Quote des Verbleibs im Wirtschaftsabschnitt</i>	61,8	<i>Quote des Verbleibs im Wirtschaftsabschnitt</i>	49,0
N. Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	9,6	G. Handel; Instandhaltung und Reparatur von Motorfahrzeugen	8,9
M. Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	5,6	F. Baugewerbe/Bau	7,4
C. Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren	5,6	O. Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung	4,7
G. Handel; Instandhaltung und Reparatur von Motorfahrzeugen	5,4	C. Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren	4,6
O. Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung	2,4	M. Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	4,3
H. Verkehr und Lagerei	2,2	Q. Gesundheits- und Sozialwesen	4,2
Q. Gesundheits- und Sozialwesen	1,4	H. Verkehr und Lagerei	3,8
J. Information und Kommunikation	1,0	A. Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	3,1
D. Energieversorgung	0,8	K. Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	2,7

Absolvent/innen einer EFZ-Ausbildung im Jahr 2017: Quote des Verbleibs im gleichen Wirtschaftsabschnitt und Mobilität der Absolvent/innen von 2013 viereinhalb Jahre nach Erwerb des Abschlusses, in % (2/3)

TA. 7

NOGA-Wirtschaftsabschnitt	%	NOGA-Wirtschaftsabschnitt	%
Q. GESUNDHEITS- UND SOZIALWESEN		P. ERZIEHUNG UND UNTERRICHT	
<i>Quote des Verbleibs im Wirtschaftsabschnitt</i>	73,1	H. Verkehr und Lagerei	21,1
O. Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung	8,7	C. Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren	19,8
I. Gastgewerbe/Beherbergung und Gastronomie	3,1	N. Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	9,9
G. Handel; Instandhaltung und Reparatur von Motorfahrzeugen	3,0	G. Handel; Instandhaltung und Reparatur von Motorfahrzeugen	8,9
N. Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	2,4	Q. Gesundheits- und Sozialwesen	7,7
C. Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren	1,9	<i>Quote des Verbleibs im Wirtschaftsabschnitt</i>	5,9
P. Erziehung und Unterricht	1,8	O. Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung	5,5
K. Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	1,6	J. Information und Kommunikation	5,2
M. Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	0,8	M. Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	4,6
S. Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	0,7	F. Baugewerbe/Bau	3,2
O. ÖFFENTLICHE VERWALTUNG, VERTEIDIGUNG; SOZIALVERSICHERUNG		A. LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT, FISCHEREI	
<i>Quote des Verbleibs im Wirtschaftsabschnitt</i>	35,9	<i>Quote des Verbleibs im Wirtschaftsabschnitt</i>	45,1
Q. Gesundheits- und Sozialwesen	19,9	G. Handel; Instandhaltung und Reparatur von Motorfahrzeugen	13,2
G. Handel; Instandhaltung und Reparatur von Motorfahrzeugen	6,8	F. Baugewerbe/Bau	10,7
C. Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren	5,5	N. Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	7,1
N. Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	5,4	C. Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren	6,6
M. Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	4,3	H. Verkehr und Lagerei	3,5
K. Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	4,2	O. Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung	3,2
H. Verkehr und Lagerei	2,8	M. Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	2,6
J. Information und Kommunikation	2,6	Q. Gesundheits- und Sozialwesen	2,6
F. Baugewerbe/Bau	2,3	S. Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	1,7
M. ERBRINGUNG VON FREIBERUFLICHEN, WISSENSCHAFTLICHEN UND TECHNISCHEN DIENSTLEISTUNGEN		J. INFORMATION UND KOMMUNIKATION	
<i>Quote des Verbleibs im Wirtschaftsabschnitt</i>	52,3	<i>Quote des Verbleibs im Wirtschaftsabschnitt</i>	46,2
G. Handel; Instandhaltung und Reparatur von Motorfahrzeugen	8,3	G. Handel; Instandhaltung und Reparatur von Motorfahrzeugen	10,6
F. Baugewerbe/Bau	7,5	M. Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	8,7
C. Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren	6,4	C. Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren	6,3
O. Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung	4,4	N. Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	6,0
N. Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	3,9	O. Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung	4,3
K. Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	3,2	K. Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	3,9
J. Information und Kommunikation	3,0	F. Baugewerbe/Bau	2,6
Q. Gesundheits- und Sozialwesen	2,6	Q. Gesundheits- und Sozialwesen	2,4
H. Verkehr und Lagerei	2,2	H. Verkehr und Lagerei	2,2
I. GASTGEWERBE/BEHERBERGUNG UND GASTRONOMIE		D. ENERGIEVERSORGUNG	
<i>Quote des Verbleibs im Wirtschaftsabschnitt</i>	50,6	<i>Quote des Verbleibs im Wirtschaftsabschnitt</i>	26,4
Q. Gesundheits- und Sozialwesen	10,4	F. Baugewerbe/Bau	12,3
G. Handel; Instandhaltung und Reparatur von Motorfahrzeugen	9,4	C. Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren	11,2
C. Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren	5,4	M. Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	9,7
N. Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	4,3	G. Handel; Instandhaltung und Reparatur von Motorfahrzeugen	8,2
O. Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung	3,8	N. Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	8,2
M. Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	3,2	O. Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung	5,2
K. Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	2,6	J. Information und Kommunikation	4,1
H. Verkehr und Lagerei	2,5	H. Verkehr und Lagerei	3,7
R. Kunst, Unterhaltung und Erholung	1,9	Q. Gesundheits- und Sozialwesen	3,7

Absolvent/innen einer EFZ-Ausbildung im Jahr 2017: Quote des Verbleibs im gleichen Wirtschaftsabschnitt und Mobilität der Absolvent/innen von 2013 viereinhalb Jahre nach Erwerb des Abschlusses, in % (3/3) TA. 7

NOGA Wirtschaftsabschnitt	%	NOGA Wirtschaftsabschnitt	%
S. ERBRINGUNG VON SONSTIGEN DIENSTLEISTUNGEN		L. GRUNDSTÜCKS- UND WOHNUNGSWESEN	
<i>Quote des Verbleibs im Wirtschaftsabschnitt</i>	45,0	<i>Quote des Verbleibs im Wirtschaftsabschnitt</i>	46,8
G. Handel; Instandhaltung und Reparatur von Motorfahrzeugen	12,3	F. Baugewerbe/Bau	8,3
Q. Gesundheits- und Sozialwesen	8,7	G. Handel; Instandhaltung und Reparatur von Motorfahrzeugen	7,7
C. Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren	6,0	M. Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	7,1
N. Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	4,8	Q. Gesundheits- und Sozialwesen	5,1
O. Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung	4,1	C. Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren	4,5
M. Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	3,8	N. Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	4,5
I. Gastgewerbe/Beherbergung und Gastronomie	3,2	O. Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung	3,8
K. Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	3,0	I. Gastgewerbe/Beherbergung und Gastronomie	3,2
H. Verkehr und Lagerei	2,0	H. Verkehr und Lagerei	2,6

Lesebeispiel: Von 100 Personen, die ihr EFZ in einem gewerblichen Unternehmen, des Wirtschaftsabschnitts «G. Handel; Instandhaltung und Reparatur von Motorfahrzeugen», erworben haben, waren 60 – viereinhalb Jahre später - in der gleichen Branche beschäftigt, während 8 in einem Unternehmen des verarbeitenden Gewerbes/Herstellung von Waren tätig waren.

Die NOGA-Abschnitte mit Fallzahlen < 100 sind in der Tabelle nicht separat dargestellt, aber sie sind im Total enthalten.

Quellen: BFS – Längsschnittanalysen im Bildungsbereich (LABB), Statistik der Unternehmensstruktur (STATENT)

© BFS 2020

Publikationsprogramm BFS

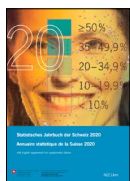
Das Bundesamt für Statistik (BFS) hat als zentrale Statistikstelle des Bundes die Aufgabe, statistische Informationen zur Schweiz breiten Benutzerkreisen zur Verfügung zu stellen. Die Verbreitung geschieht gegliedert nach Themenbereichen und mit verschiedenen Informationsmitteln über mehrere Kanäle.

Die statistischen Themenbereiche

- 00 Statistische Grundlagen und Übersichten
- 01 Bevölkerung
- 02 Raum und Umwelt
- 03 Arbeit und Erwerb
- 04 Volkswirtschaft
- 05 Preise
- 06 Industrie und Dienstleistungen
- 07 Land- und Forstwirtschaft
- 08 Energie
- 09 Bau- und Wohnungswesen
- 10 Tourismus
- 11 Mobilität und Verkehr
- 12 Geld, Banken, Versicherungen
- 13 Soziale Sicherheit
- 14 Gesundheit
- 15 Bildung und Wissenschaft
- 16 Kultur, Medien, Informationsgesellschaft, Sport
- 17 Politik
- 18 Öffentliche Verwaltung und Finanzen
- 19 Kriminalität und Strafrecht
- 20 Wirtschaftliche und soziale Situation der Bevölkerung
- 21 Nachhaltige Entwicklung, regionale und internationale Disparitäten

Die zentralen Übersichtspublikationen

Statistisches Jahrbuch der Schweiz



Das vom Bundesamt für Statistik (BFS) herausgegebene Statistische Jahrbuch ist seit 1891 das Standardwerk der Schweizer Statistik. Es fasst die wichtigsten statistischen Ergebnisse zu Bevölkerung, Gesellschaft, Staat, Wirtschaft und Umwelt des Landes zusammen.

Taschenstatistik der Schweiz



Die Taschenstatistik ist eine attraktive, kurzweilige Zusammenfassung der wichtigsten Zahlen eines Jahres. Die Publikation mit 52 Seiten im praktischen A6/5-Format ist gratis und in fünf Sprachen (Deutsch, Französisch, Italienisch, Rätoromanisch und Englisch) erhältlich.

Das BFS im Internet – www.statistik.ch

Das Portal «Statistik Schweiz» bietet Ihnen einen modernen, attraktiven und stets aktuellen Zugang zu allen statistischen Informationen. Gerne weisen wir Sie auf folgende, besonders häufig genutzte Angebote hin.

Publikationsdatenbank – Publikationen zur vertieften Information

Fast alle vom BFS publizierten Dokumente werden auf dem Portal gratis in elektronischer Form zur Verfügung gestellt. Gedruckte Publikationen können bestellt werden unter der Telefonnummer 058 463 60 60 oder per Mail an order@bfs.admin.ch.
www.statistik.ch → Statistiken finden → Kataloge und Datenbanken → Publikationen

NewsMail – Immer auf dem neusten Stand



Thematisch differenzierte E-Mail-Abonnemente mit Hinweisen und Informationen zu aktuellen Ergebnissen und Aktivitäten.
www.news-stat.admin.ch

STAT-TAB – Die interaktive Statistikdatenbank



Die interaktive Statistikdatenbank bietet einen einfachen und zugleich individuell anpassbaren Zugang zu den statistischen Ergebnissen mit Downloadmöglichkeit in verschiedenen Formaten.
www.stattab.bfs.admin.ch

Statatlas Schweiz – Regionaldatenbank und interaktive Karten



Mit über 4500 interaktiven thematischen Karten bietet Ihnen der Statistische Atlas der Schweiz einen modernen und permanent verfügbaren Überblick zu spannenden regionalen Fragestellungen aus allen Themenbereichen der Statistik.
www.statatlas-schweiz.admin.ch

Individuelle Auskünfte

Zentrale Statistik Information

058 463 60 11, info@bfs.admin.ch

Die vorliegende Publikation, die im Rahmen des Projekts «Längsschnittanalysen im Bildungsbereich» (LABB) erstellt wurde, nutzt das neue Potenzial der Bildungsstatistiken in Verbindung mit der Strukturhebung (SE) und der Statistik der Unternehmensstruktur (STATENT), um erstmals die berufliche Mobilität von Personen mit abgeschlossener Berufsbildung zu untersuchen.

Solche Analysen wurden durch die Modernisierung der Erhebungen im Bildungsbereich (MEB) und die Einführung eines individuellen Identifikators in den Registern und Statistiken des BFS ermöglicht.

Online

www.statistik.ch

Print

www.statistik.ch

Bundesamt für Statistik

CH-2010 Neuchâtel

order@bfs.admin.ch

Tel. 058 463 60 60

BFS-Nummer

1582-2000

ISBN

978-3-303-15670-4

**Statistik
zählt für Sie.**

www.statistik-zaehlt.ch